Erscheint werktagsfrüh. – Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. postfrei. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterhaltung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12–14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Aggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. G. Brand Cuiter; Handel u. Sport: A. L. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Tönnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Gerichtsst. der Schriftleitung u. Verl. Bochum. Tel. SN 647 60. Berliner Vertretung Chefredakteur B. P. Kraus und Dr. Fortmann.

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. – für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. – Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — über Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 1 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 646. Ruf SN 647 60

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr ★ Wattenscheider Morgenzeitung ★ Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 8 | Mittwoch, den 11. Januar (Hyginus) | 1933

Zwei Milliarden Fehlbetrag im Reichshaushalt!

Der Reichsfinanzminister berichtet über die Entwicklung der Reichsfinanzen.

Wie steht es?

Eine Folge der Wirtschaftskrise.

800 Millionen Mindereinkommen aus Steuern und Zöllen. – Keine ernstlichen Kassenschwierigkeiten zu erwarten?

Tu **Berlin,** 11. Januar. (Drahtb.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab gestern im Rahmen der finanzpolitischen Aussprache der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk einen Ueberblick über die Entwicklung der Finanzlage. — Der Minister ging ausführlich

auf das Haushaltsjahr 1932

ein. Für dieses Jahr war, wie er erklärte, ein Steueraufkommen von 7,464 Milliarden RM veranschlagt. Das tatsächliche Ergebnis wird auf 6,681 Milliarden RM geschätzt, also

um 783 Millionen geringer.

Davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf das Reich und die kleinere Hälfte auf Länder und Gemeinden. Dieses Weniger-Einkommen beruht im wesentlichen auf dem **Zurückbleiben der Einkommensteuereingänge um 270 Millionen und des Aufkommens aus der Umsatzsteuer um 420 Millionen RM.** Eine gewisse Besorgnis macht gerade in den letzten Monaten das Zollaufkommen. Erst nach dem endgültigen Januarergebnis wird sich übersehen lassen, ob die geschätzte Höhe erreicht wird. Im ganzen wird man

mit einem Mindereinkommen von rund 800 Millionen RM bei Steuern und Zöllen rechnen müssen, in das sich Reich u. Länder teilen.

Aber nicht nur die Steuereinnahmen, sondern auch andere Einnahmen blieben hinter den Schätzungen zurück. Das gilt insbesondere für den Posten, der aus der Veräußerung von Vorzugsaktien der Reichsbahn vorgesehen war. Es ist **nicht möglich gewesen, die 100 Millionen vollständig zu veräußern,** und wir werden hier sicher

mit einem Ausfall von 50 Millionen rechnen müssen,

wofür natürlich die Vorzugsaktien in dieser Höhe im Besitz des Reiches bleiben.

Auf der Ausgabenseite wird auch im Jahre 1932 eine Reihe von Mehrausgaben zu verzeichnen sein. Ueber die im Haushalt vorgesehenen Beträge hinaus mußten für 40 Millionen M. Schatzanweisungen, die 1932 fällig wurden, eingelöst werden. Das bedeutete natürlich eine Verminderung der Schuld. Auf der anderen Seite wurde aber der Fehlbetrag dadurch vergrößert. Hinzu treten u. a. **Mehrausgaben wegen der Winterhilfe in Höhe von 40 Millionen,** für Instandsetzung für Wohnungen, Wasserstraßen und Straßenbau in gleicher Höhe, Aufwendungen für die Einlösung von Schatzanweisungen für die Landesbank der Rheinprovinz und die Dresdner Bank im Betrage von 85 Millionen, Mehraufwendungen für die vorstädtische Kleinsiedlung von 26 Millionen und Zahlungen an die Charlottenhütte im Betrage von 85 Millionen. Man wird also für das Reich mit **400 Millionen Steuerausfall, 50 Millionen Ausfall bei den Vorzugsaktien** der Reichsbahn und mit Mehrausgaben und Mindereinnahmen bei verschiedenen Posten in Höhe von 300 bis 350 Millionen zu rechnen haben, so daß

insgesamt ein Fehlbetrag von rund 800 Millionen entsteht.

Nun ist auch im Jahre 1932 ein Posten zur Deckung des alten Fehlbetrages in Höhe von 400 Millionen vorgesehen. Wir kommen also bei dem aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrag von 1690 auf 1270 Millionen herunter. Dazu tritt der neue Fehlbetrag von 800 Millionen, so daß wir

insgesamt am Ende des Rechnungsjahres 1932 einen Fehlbetrag von 2070 Millionen haben.

Der Minister vertrat in diesem Zusammenhang die Ansicht, daß angesichts der Haushaltslage in anderen Ländern und der Rückstände aus früheren Jahren dieser Fehlbetrag bei aller Schwere, die er kassenmäßig und haushaltsmäßig bedeute, an der Krisenzeit der drei letzten Jahre gemessen ein Ergebnis darstelle,

das nicht allzu gefährlich sei.

Er erklärte weiter, daß in den letzten Monaten **nennenswerte Kassenschwierigkeiten nicht** entstanden sind. Die Schwierigkeit werde aber im letzten Vierteljahr nachkommen. **Der außerordentlich flüssige** Geldmarkt habe es aber ermöglicht, auch für die Schwierigkeiten, die an sich im letzten Vierteljahre aufgetreten wären, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, so daß wir mit Sicherheit damit rechnen könnten, **auch über die Monate Januar bis März ohne ernstliche Kassenschwierigkeiten hinwegzukommen.**

Bei einer Betrachtung des Jahres 1933 erklärte der Minister, der Reichshaushalt für das neue Haushaltsjahr hänge in seiner Gestaltung

vollständig davon ab, wie sich die Steuereinnahmen und die Ausgaben für die Erwerbslosenbetreuung gestalten werden.

„Ich halte es," so erklärte der Minister, „bei der jetzigen Lage, in der finanzpolitische Fehler nicht begangen werden dürfen, für absolut notwendig, daß wir mit der Aufstellung und Vorlegung des Haushaltes gerade hinsichtlich dieser beiden Posten

so nahe wie möglich an den Beginn des Haushaltsjahres heranrücken.

Das ist diesmal wichtiger als die zweifellos hohe Bedeutung einer rechtzeitigen Vorlegung des Haushalts. Das ist auch der Grund, weshalb ich über die Einzelheiten des Haushalts nähere Darlegungen noch nicht machen kann."

Der Minister nannte es einen unverzeihlichen Fehler, wenn man versuchen wollte, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen und

dabei die Haushalte der Länder und Gemeinden einem unentrinnbaren Schicksal zu überlassen. Das Reich mache sehr ernsthaft den Versuch, die Gemeinden wieder auf die Füße zu stellen, so unschuldig die Gemeinden an den wachsenden Erwerbslosenlasten seien, so seien auch manche Gemeinden nicht unschuldig an ihrer kurzfristigen Verschuldung. Die Regierung sei auch auf diesem Gebiet bemüht, zu einer gewissen Umschuldung für die Gemeinden zu kommen. Die endgültige Sanierung der Haushalte der öffentlichen Hand werde jedoch entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelinge, zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu kommen.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers wurden wiederholt von lebhaften Zwischenrufen und von Fragestellungen unterbrochen. Auf einzelne Fragen erklärte der Minister noch, daß für die Vorlegung des Haushalts die Entwicklung der Wirtschaftslage in den nächsten entscheidenden Monaten abgewartet werden müsse. Nach Entgegennahme der Ausführungen des Ministers und Erledigung kleinerer Vorlagen vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch, um dann in die finanzpolitische Aussprache einzutreten. Der Ausschuß beschloß, auch den Wirtschaftsminister zu ersuchen, im Laufe dieser Aussprache Erklärungen über die Wirtschaftslage abzugeben. Es ist auch mit Ausführungen des Reichsarbeitsministers zu rechnen.

Was gibt es heute Neues?

Die Reichsregierung wird voraussichtlich ab 1. April 1933 wieder Militär- und Marine-Attachés bei den Großmächten halten.

★

Der Reichshaushalt für 1932 weist einen Fehlbetrag von zwei Milliarden Mark auf.

★

Die chinesische Regierung hat die gesamte Armee in Alarmbereitschaft gesetzt.

★

Die finnische Festung Mac Elliot ist durch Großfeuer zerstört worden.

★

Vor dem Hauptbahnhof in Bukarest ist ein haltender Personenzug von einem Schnellzug überrannt worden, dabei sind zehn Personen getötet und fünfundzwanzig schwer verletzt worden.

Im Querschnitt des Tages.

Will Hitler einlenken?

Der Reichskanzler wird mit Beginn der nächsten Woche wahrscheinlich mit den Führern der großen Fraktionen des Reichstages Fühlung nehmen, um die endgültigen Beschlüsse des Aeltestenrates des Reichstages vorzubereiten. Eine Klärung der politischen Lage ist daher vor Ende nächster Woche kaum zu erwarten. Das einzige Ereignis, das am Dienstag einiges Aufsehen erregte, war die Anwesenheit Hitlers in Berlin, der seine Wahlreise durch Lippe unterbrochen hat, um, wie verlautet, eine Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Goering zu haben. Man darf sehr bezweifeln, daß dies der eigentliche Grund des plötzlichen Erscheinens Hitlers in Berlin ist. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Gelegenheit benutzt werden soll, eine Aussprache zwischen Schleicher und Hitler herbeizuführen. Hitlers Haltung selbst ist nach wie vor unklar und undurchsichtig. Er hat unter Bezugnahme auf eine frühere Erklärung davon gesprochen, daß seine Forderung keine andere als gerade die Uebertragung der „persönlichen Verantwortung" an die NSDAP sei, allerdings mit der selbstverständlichen Voraussetzung, daß damit die Partei auch die ihr zukommende Führung erhalte. Aus dieser Erklärung darf man vielleicht die Schlußfolgerung ziehen, daß er je nach dem Ausfall der lippischen Wahlen sich eine Hintertür offen halten will, um diese Erklärung dann in dem ihm genehmen Sinne auszudeuten. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß er, wenn die Wahlen in Lippe seinen Erwartungen nicht entsprechen, die Erklärung dahin auslegen wird,

Was will er in Berlin?

Sucht Hitler Verbindung mit Schleicher?

Oder nur eine Aussprache mit Göring?

Berlin, 11. Jan. (Eig. Meldg.) Hitler hat sich unter kurzer Unterbrechung seiner Tätigkeit im lippischen Wahlkampf vorübergehend nach Berlin begeben. Er ist gestern früh hier mit seiner ständigen Umgebung und in Begleitung von Göbbels eingetroffen.

Der Zweck des nur kurz bemessenen Aufenthaltes sei eine Besprechung mit Reichstagspräsident Goering, der soeben von einer Reise nach Schweden zurückgekehrt ist.

★

In politischen Kreisen hat die plötzliche Reise Hitlers nach Berlin einiges Aufsehen erregt. Es mußte auffallen, daß der Führer der NSDAP

seine Propagandatätigkeit im lippischen Wahlkampf unterbrach, um in Berlin eine Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Goering zu haben, obgleich der Aeltestenrat erst am 20. Januar wieder zusammentritt, für irgendwelche Erörterungen über die parlamentarische Taktik also an sich Zeit gewesen wäre auch nach den lippischen Wahlen.

Gerüchte wollten gestern abend von einer Zusammenkunft zwischen Hitler und dem Reichskanzler wissen. In unterrichteten Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird aber mit Bestimmtheit erklärt, daß eine solche Zusammenkunft nicht stattgefunden hat, und ebenso wird eine Fühlungnahme durch Mittelsmänner dementiert. Es wird hinzugefügt, daß, wenn Hitler um eine Unterredung nachsuchen würde,

der Reichskanzler natürlich bereit wäre, ihn zu empfangen.

Da Hitler aber am Mittwoch wieder von Berlin abreisen will, wird mit einer Zusammenkunft auch nicht gerechnet. Ebenso wenig kommt eine Besprechung mit Hugenberg in Frage, da dieser gar nicht in Berlin anwesend ist. Unter diesen Umständen nimmt man an, daß der Berliner Aufenthalt des nationalsozialistischen Führers

Geschäften dient, die mit den internen Parteiverhältnissen zusammenhängen.

Es hat deshalb auch keinen Zweck, ein großes Orakelspiel mitzumachen, das der Reise in der Oeffentlichkeit sicher folgen wird. Ueberhaupt ist man in ernsthaften politischen Kreisen der Auffassung, daß von den Gesprächen, die in der letzten Zeit zwischen einzelnen Persönlichkeiten stattgefunden haben, ein Aufhebens gemacht wird, das weit über den sachlichen Wert hinausgeht, der ihnen zukommt.

Jetzt wird's ernst?

China will marschieren!

Alarmbefehl an die Truppen. – Die Japaner dringen weiter vor.

Schanghai, 11. Januar. (Funkspruch.) Wie aus Nanking gemeldet worden ist, ist in der Sitzung des Kriegsrates am Montag beschlossen worden, an die chinesische Armee einen Rundbefehl zu erlassen, der die Alarmbereitschaft sämtlicher Truppen anordnet. Es heißt darin, daß der Marschbefehl täglich zu erwarten sei.

Der japanische Angriff auf Dschehol eingesetzt.

Tokio, 10. Jan. (Funkspruch.) Halbamtlich wird gemeldet, daß Dienstag die militärischen Aktionen der japanischen Armee gegen die chinesischen Truppen an der Grenze der Provinz Dschehol begonnen haben, nachdem vormittags die Frist abgelaufen war, die den chinesischen Generalen vom japanischen Armeestab für die Einstellung der Truppentransporte in Dschehol gestellt wurde. Die japanische Truppenbewegung geschah in der Richtung auf die Hauptstadt Tschaojan. Die japanischen Truppen haben den Befehl, die chinesischen Grenzorte unter allen Umständen zu besetzen und jeden Widerstand zu brechen. Die japanischen Flieger haben mit der Bombardierung der Verbindungswege und der Eisenbahnen begonnen.

Die Befestigungsarbeiten um Schanhaikwan sind beendet. Die japanische Garnison und die Pioniere sind in nördlicher Richtung abgerückt, um Umgehungsmanöver der chinesischen Truppen zu vereiteln.

daß er nicht mehr Anspruch auf die Kanzlerschaft für seine Person erhebe. Es verstärkt sich der Eindruck, daß bei den Nationalsozialisten eine mehr oder minder starke Stimmung für ein Kompromiß vorherrschend ist. Diese Lösung soll darin bestehen, daß eine längere Vertagung des Reichstages etwa bis zum Frühjahr erfolge. Man darf wohl annehmen, daß diese Frage auch bei den Besprechungen, die der Reichskanzler in der nächsten Woche mit den Parteiführern haben wird, eine bedeutende Rolle spielen wird. Es hat keinen Zweck, sich den vielfachen Mutmaßungen über den Verlauf dieser Besprechungen hinzugeben. Klar wird man erst sehen können, wenn die Besprechungen Schleichers mit den Parteiführern zum Abschluß gekommen sind. Auch Hitler wird seine endgültige Entscheidung nicht vor Mitte der nächsten Woche treffen. Erst nach den Wahlen in Lippe, kurz vor Zusammentritt des Aeltestenrates, wird sich Hitler voraussichtlich entscheiden wollen, ob mit Hilfe der Stimmen der Nationalsozialisten im Aeltestenrate eine weitere Gelegenheit zu politischen Verhandlungen geschaffen werden soll, oder aber, ob die Nationalsozialisten ihre abwartende Haltung aufgeben und für die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Schleicher stimmen wollen. Man operiert in Rechtskreisen vielfach mit der Behauptung, daß der Sturz des Kabinetts Schleicher durchaus nicht eine Auflösung des Reichstages und Neuwahlen zur Folge haben müsse und gibt sich den Anschein, als ob man Sicherheiten dafür habe, daß der Reichspräsident in diesem Falle eine andere Persönlichkeit als Schleicher mit der Reichskanzlerschaft beauftragen werde. Bei dieser Behauptung scheint aber mehr der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein. Es ist ja hinreichend bekannt, daß die Deutschnationalen unter dem Druck der ihr nahestehenden Großlandwirtschaft mit dem Kabinett Schleicher, insbesondere wegen seiner Siedlungspolitik, aber auch wegen der Landwirtschaftspolitik im höchsten Grade unzufrieden sind. Sie bezwecken mit der Ausstreuung solcher Gerüchte offenbar, die Nationalsozialisten über die bei ihnen vorhandenen Besorgnisse hinwegzutäuschen, daß sie mit dem offenen Kampf gegen Schleicher sich der Gefahr eines Wahlkampfes aussetzen. Es ist übrigens bemerkenswert, daß neuerdings in deutschnationalen Kreisen die Vorliebe für Papen eine Abschwächung erfahren hat. Man spricht nämlich nicht mehr von einer Wiederkehr Papens, sondern drängt jetzt eine Kandidatur Hugenberg selbst für den Kanzlerposten in den Vordergrund.

*

„Die Partei muß sterben . . ."

Wie tief die Auseinandersetzungen in der NSDAP. gehen, wie sehr das Gefüge dieser Bewegung innerlich erschüttert ist, dafür spricht der Artikel eines oberen SA.-Führers v. F. in der „Täglichen Rundschau". Wir entnehmen ihm die charakteristischsten Stellen:

„Der Weg der NSDAP. als politisch-parlamentarische Partei ist am Ende seiner Entwicklungsmöglichkeiten angelangt. Diese Tatsache ist durch die Ereignisse der letzten Monate erwiesen und wird sich in den kommenden Monaten immer weiteren Kreisen aufzeigen . . .

Es ist der Abschnitt gekommen, in dem der herangewachsene junge Kämpfer Adolf Hitlers die Zwangsjacke einer bereits erstarrten und vom Schicksal zum Tode verurteilten Parteiorganisation sprengen wird, weil er Soldat und Gefolgsmann des Führers und nicht der Partei ist . . .

Wir haben den Mann, der in unseren Reihen die erste und tiefste Erkenntnis und den stärksten Glauben besaß, auf den Schild erhoben als unseren Westen. Wir sind ihm gefolgt durch Not und Anfeindung, durch Kampf und Blut. Und wir wollen den Führer vor uns und unter uns sehen als „Primus inter pares!" . . Deshalb sagen wir uns los von allen Formen, die der politische Tageskampf notwendig machte . . . Deshalb brechen wir diese Formen und schaffen uns eine andere . . . Deshalb fordern wir vom Führer wie uns selbst die Treue zur Aufgabe.

Wir fordern diese Treue auch um den Preis der Aufgabe politischer Nahziele und des Bruchs der bisherigen Kampfform, wenn Zeit und Kampffeld diese Aufgabe und diesen Bruch notwendig machen. Die Partei . . . muß sterben und neuen Formen Raum geben, weil der Kampfplatz ein anderer geworden ist . . .

Deshalb, Führertum an Stelle von Demagogie!
Erziehung an Stelle von Propaganda!
Arbeitslager und SA.-Führerschule an Stelle politischer Versammlungen!
Schrifttum an Stelle von Lärm-Artikeln!
Kampfbund an Stelle der Partei!

Das ist die Forderung des organisch denkenden Nationalsozialisten in einem Entwicklungsstadium der Bewegung, in dem innere Kämpfe und Auseinandersetzungen beginnen müssen . . . Weil aus diesen Gründe Unsicherheit und Wankelmut in die Reihen der Kämpfer einziehen müssen, die die Gefolgschaft eines „Herzogs" sein wollen und nicht die Parteitruppe eines Redners."

Die Durchführung des Sofort-Programms.

„Die Finanzierung gesichert."

Gereke berichtet im sozialpolitischen Ausschuß.

Berlin, 11. Jan. (Drahtb.) Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages gab am Dienstag Reichskommissar Dr. Gereke einen Ueberblick über die Maßnahmen, die im Rahmen seines Sofort-Programms durchgeführt werden sollen. Er wandte sich dabei gegen die in der Presse an diesem Programm geübte Kritik.

Die Finanzierung der dafür vorgesehenen 50 Millionen sei gesichert.

Zunächst sollten diejenigen Arbeiten durchgeführt werden, die unbedingt notwendig seien, aber aus Mangel an Mitteln bisher nicht hätten durchgeführt werden können. Mit aller Bestimmtheit wandte sich der Reichskommissar gegen die Forderung, von einem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm überhaupt abzusehen, da das einen Schlag gegen die Privatwirtschaft bedeute. Eine solche Auffassung werde den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht; im Gegenteil würden die Mittel, die im Rahmen eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeschüttet würden,

der Privatwirtschaft zugute kommen.

Die Durchführungsbestimmungen sähen ausdrücklich vor, daß die Arbeit der öffentlichen Hand nur in Ausnahmefällen in Regiebetrieben ausgeführt und im übrigen an Privatunternehmungen vergeben werden sollten. An eine ausschließliche oder vorzugsweise Vergebung der Mittel an Bezirke mit besonders starker Arbeitslosigkeit sei nicht gedacht, weil sie ja alle größeren Arbeiten nicht rein örtlich auswirkten.

Wenn die Durchführungsbestimmungen als zu ungünstig für die öffentliche Hand bezeichnet würden, so sei darauf hinzuweisen, daß

schon jetzt auf Grund der Richtlinien mehr Anforderungen eingegangen seien, als aus dem Sofort-Programm befriedigt werden könnten.

Das spreche dafür, daß die Darlehensbedingungen im allgemeinen doch wohl tragbar seien.

Ob die Einstellungsprämien aufrecht erhalten werden könnten, wenn der Arbeitsmarkt durch öffentliche Aufträge entlastet werde, stehe noch dahin. Endgültige Beschlüsse darüber lägen nicht vor. In Anweisungen an die Arbeitsämter sei besonders darauf hingewiesen worden, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm

gerade die langfristig Erwerbslosen bevorzugt werden sollten.

Wenn sich Schwierigkeiten ergäben, würden Arbeitsminister und Reichskommissar sofort durch neue Anweisungen eingreifen. Wenn er gesagt habe, daß die Rentenbankkreditanstalt als untere Grenze für die Kredite den Betrag von 5000 RM festgesetzt habe, so sei das nur die Regel. Es sei damit nicht ausgeschlossen, daß die Rentenbankkreditanstalt in Ausnahmefällen auch kleinere Summen als Darlehen gewähre.

An die Ausführungen des Reichskommissars schloß sich eine längere Aussprache.

Blutige Straßenkämpfe in Barcelona.



Blick auf den Hauptplatz von Barcelona.
Unten links: Oberst Macia, der Präsident von Catalonien.

In Barcelona, der Hauptstadt der spanischen Provinz Catalonien, kam es erneut zu einem Aufstand der Kommunisten, Anarchisten und Syndikalisten. Es gelang den Aufständischen, die sich mit Bomben versehen hatten, mehrere öffentliche Gebäude zu besetzen. Acht Tote und viele Schwerverletzte werden bisher gemeldet.

Die Arbeiten des Sachverständigenausschusses

Genf, 11. Jan. (Drahtb.) Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beendete gestern die allgemeine Aussprache. Der belgische Sachverständige Francqui brachte seinen Plan, der auf die Schaffung eines gemeinsamen Fonds für Kreditgewährung und Währungsstützungen hinausgeht, zur Sprache. Der Vorschlag, der von den englischen Sachverständigen und den Vertretern der Baseler Zahlungsbank unterstützt wurde, wird vom Finanzausschuß weiter geprüft.

Der Engländer Leith-Roß stellte fest, daß die Sachverständigen in folgenden vier Punkten im wesentlichen seiner Auffassung beigetreten seien:

1. **Die Schuldfrage müsse geregelt werden.** Dabei könne es vorläufig noch offen bleiben, ob die Frage auf der Konferenz selbst oder gesondert geregelt werden soll. Jedenfalls müsse ein Weg gefunden werden.
2. **Notwendig sei eine Währungsreform, eine wirkungsvollere Zusammenarbeit der Zentralbanken und ein besserer Mechanismus für die Goldwährung.**
3. Es müsse eine **bessere Verteilung der Goldvorräte und eine größere Kreditflüssigkeit Platz greifen.**
4. **Der Protektionismus müsse abgebaut und die überspannten Tarife herabgesetzt werden.**

Die beiden Ausschüsse für Wirtschafts- und Finanzfragen treten nunmehr Donnerstag zusammen, um die Einzelheiten der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz auszuarbeiten.

Wieder deutsche Militärattachés.

Berlin, 11. Januar. (Drahtb.) Wie das Reichswehrministerium mitteilt, ist für den 1. April 1933 die Ernennung **deutscher Militär- und Marineattachés** beabsichtigt. Militärattachés werden entsandt nach **Paris, London, Rom, Prag, Warschau, Moskau und Washington. Marineattachés** kommen nach **Paris, London** und **Rom.** Einzelne dieser Attachés werden voraussichtlich auch **gleichzeitig bei anderen Staaten akkreditiert** werden. Die Namen der Attachés können noch nicht mitgeteilt werden, da die Ernennungen noch nicht endgültig erfolgt sind.

Die Militärattachés werden den Missionschefs unterstellt. Sie müssen ihre Berichte vor Weitergabe den Missionschefs vorlegen.

Wie wir erfahren, sind als Militärattachés in Aussicht genommen: für Paris: Generalmajor Kuehlenthal, zur Zeit Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2; für Rom: Oberst Fischer, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium; für Moskau: Oberstleutnant Hartmann.

Imbusch über von Schleicher.

CNB. **Berlin**, 11. Januar. (Eig. Meldung.) Auf einer Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die sich mit der augenblicklichen wirtschaftlichen und politischen Lage beschäftigte, befaßte sich der Vorsitzende, Abg. Imbusch, u. a. auch mit der Haltung der Christlichen Gewerkschaften zur Reichsregierung.

Manche glaubten, so sagte er, trotz des von den Arbeitslosen mit Freuden aufgenommenen Programms der jetzigen Regierung sich gegen den Reichskanzler wenden zu müssen. Ein gesundes Mißtrauen ist ja ganz gut. Das Mißtrauen

darf aber nicht dazu führen, daß man ohne weiteres der Gesundung dienenden Plänen und damit der wirtschaftlichen Gesundung entgegenwirkt.

Es ist doch bis jetzt auch nicht der Nachweis erbracht, daß von Schleicher nicht das Wohl des Volkes und Vaterlandes will. Man sollte bis zum Beweise des Gegenteils Herrn von Schleicher den guten Willen, unserem Volke zu helfen, zutrauen. Reichskanzler von Schleicher ist selbstverständlich kein Gewerkschaftssekretär, aber nach allem, was man bis jetzt von ihm hörte,

auf soziale Gerechtigkeit und auf das Wohl der Gesamtheit bedacht.

Es erscheint mir bei der Gesamtlage in Deutschland richtiger, der Regierung die Möglichkeit zur sachlichen Arbeit zu geben, und sie dann nach

Am Grabe eines Volksbischofs.

Die Bischofsstadt Münster hat mehr als viele andere vorwiegend katholische Städte ein Gepräge von der Religion her. Der Tod eines Bischofs wirkt in ihr darum als ein Ereignis, das mit seinem heiligen Ernst alles Leben für eine Weile beschattet. Ehrfürchtig schreiten die Besucher, Männer und Frauen, Kinder und Greise, Klerus und Laien an der Bahre vorüber, die in der Hauskapelle des Bischöflichen Palais aufgerichtet ist. Viel Schmuck ist da nicht zu sehen, nur ein Kreuz zu Häupten des Dahingeschiedenen, Fächerpalmen und Lorbeer, dazwischen sanft schimmernde Kerzen. Studenten von der „Germania" halten die Ehrenwache. Sie kommen alle noch einmal zu ihrem Bischof, den sie im Glauben als ihren Hirten verehrten, zu dem Kirchenfürsten, der den vielen auf dem Stuhle des hl. Ludger gefolgt ist, die durch Jahrhunderte die Hüter der heiligsten Tradition auf westfälischer Erde gewesen sind.

Von diesem Oberhirten darf man sagen, daß er nur Bischof war und weiter nichts. Nie hörten wir seinen Namen in Verbindung mit den Händeln der Welt. Die Seelen weidete er, wie sein Herr und Meister es ihm anbefohlen hatte. Alle seine Hirtenschreiben atmen Frömmigkeit und Innerlichkeit. Ueber allem und in allem, was er tat, erstrahlte von innen her die Weihe und die Schönheit der Religion. Der Religion aber ist es eigen, daß sie in der Stille wirkt, wie die Kräfte der Natur. Man spricht nicht von ihnen, man spürt nur am Wachstum in Feld und Flur, daß sie es sind. Bescheidener konnte kein Bischof durchs Leben gehen, als Johannes Poggenburg, der einfacher Bauern Kind war und zeitlebens blieb, was er war.

Von Zeit zu Zeit sah man ihn in der Morgenfrühe schon hinauswandern nach Telgte, dem nahen Gnadenort. Dann wußte man, daß der Bischof Sorgen hatte und ein schweres Anliegen zur Gottesmutter trug. Leicht waren die Verhältnisse nicht zu meistern, die seit 1918, dem Jahre seiner Bischofsweihe, auf ganz Deutschland lasteten. Was gab es im Kriege zu trösten, zu stärken, was in den Wirren später zu schlichten und zu versöhnen. In allen diesen Jahren ist Bischof Johannes der Nachfolger des Herrn gewesen, der Wohltaten spendend umherging. Da hat er sich den Platz im Herzen des Volkes erobert, der immer jenen Oberhirten sicher ist, die niemals vergessen, daß sie Fürsten einer Kirche sind, die man an der Liebe erkennen soll.

Was Bischof Johannes ganz und gar ein Mann der Seele, so wußte er doch um die Notwendigkeiten der modernen Zeit mit ihren Organisationen. Muß hier die Kirche in den Formen der Menschheit von heute arbeiten, so tut sie es doch auf ihre Weise. Ihre Organisationen sollen nichts Starres, nichts Totes haben, sondern Glieder und Organe eines göttlichen Organismus sein, Bildungen am Weinstock Christi, dem immer frühlingshaften. So wirkte Bischof Johannes auf der großen Diözesansynode des Jahres 1924, die sich vor allem mit den Forderungen beschäftigte, die von der heutigen Gegenwart an die Kirche gestellt werden. Schon seine eigene Art, die einer stets hilfsbereiten Persönlichkeit, sicherte diesen Organisationen die stete Erinnerung an die Kräfte der Liebe, die von Mensch zu Mensch wirken müssen und im Opfer sich zu bewähren haben.

Vor dem Antlitz von ganz Deutschland stand der Bischof von Münster, als vor drei Jahren in der Hauptstadt des Westfalenlandes die Generalversammlung der deutschen Katholiken stattfand, eine der glänzendsten in der glorreichen Geschichte dieser Tagungen. Alle Welt war damals Zeuge eines Glaubenslebens, wie es in unsern Zeiten schon selten geworden ist. Wie treu erhaltend die Hirtensorge dieses Bischofs gewirkt hat, mag man auch aus der Tatsache schließen, daß über 90 Prozent aller Katholiken der Bischofsstadt sich an der Volksmission 1931 beteiligten, und zwar bis zu Beichtstuhl und Kommunionbank hin.

Kind der Westfälischen Erde, ist dieser Bischof mit dem Boden der Heimat verwachsen geblieben. Westfale war er, grade und knorrig, gläubig und treu. Hatte man je das Glück, einmal mit ihm in seinem Garten über die Fragen der Zeit zu sprechen, dann wunderte man sich über die Schärfe und Schlichtheit eines Denkens, dem man die heute so seltene und kostbare Gabe des gesunden Bauernverstandes nachrühmen durfte. Nun war ihm mehr als Reden, und er hatte nichts übrig für all das geschraubte, intellektuelle Wesen, das sich mit seiner prunkenden Wortfülle für die Wirklichkeit ausgibt, die so ganz anders ist, hart und unerbittlich. Der Bischof von Münster war wie ein Stück Heimat und wirkte auch so in einem Lande, in dem alles noch mehr im Volke wurzelt, bis zur Universität hinauf. Was vor über tausend Jahren Ludgerus in deutschen Landen geschaffen hat, das hat er bewahrt und in voller Lebenskraft weitergereicht an die kommenden Geschlechter. Kein Denkmal wird diese vom Glauben ganz erfüllte schlichte Persönlichkeit mehr ehren können, als das Denkmal im Herzen seines Volkes. Bischof Johannes Poggenburg war ein Volksbischof in des Wortes edelstem Sinne. F. M.

Die Beisetzung im Dom.

NSG **Münster**, 11. Jan. (Drahtb.) Die Beisetzung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Johannes Poggenburg gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Schon während der Aufbahrung in der Kapelle des Bischöflichen Palais waren zahlreiche Gläubige von fern und nah gekommen, um ihren Oberhirten noch einmal zu sehen. Etwa 50000 Personen defilierten an dem einfachen Sarge, der unter Lorbeerbäumen und Palmen aufgebahrt war, vorbei, während Chargierte der katholischen Korporationen die Ehrenwache hielten.

Zur Beisetzung hatten sich zahlreiche hochstehende Persönlichkeiten eingefunden, darunter Staatssekretär Dr. Lammers als Vertreter der Preußischen Staatsregierung, Minister Spangemacher als Vertreter der Oldenburgischen Regierung, Oberpräsident Gronowski, Regierungspräsident Dr. Pünder, Landeshauptmann Dr. Dieckmann, als Vertreter der evangelischen Kirchenbehörde Generalsuperintendent Weirich, Generalleutnant Fleck für das Wehrkreiskommando u. a. Von der hohen Geistlichkeit sind hervorzuheben Kardinalerzbischof Dr. Schulte, Köln, Erzbischof Dr. Klein, Paderborn, sowie die Bischöfe von Hildesheim, Aachen und Trier.

Viele Hunderte von Priestern und Gläubigen waren herbeigeeilt, um ihrem verehrten Oberhirten das letzte Geleit zu geben. Unter schwermütigem, eintönigem Anschlagen der großen Domglocke versammelte sich um 9 Uhr die Welt- und Ordensgeistlichkeit im Dome, betete die Laudes des Totenoffiziums und zog unter Vortragung des Kathedralkreuzes zur bischöflichen Kurie, wo sich inzwischen die Vertreter der Behörden, des Adels usw. versammelt hatten. Nach den Gebeten des Klerus bei der Leiche bewegte sich unter feierlichem Glockengeläut und Trauergesang der Trauerzug um den Domplatz zum Dom. Voran gingen die zahlreichen Fahnenabordnungen der katholischen Korporationen und der kirchlichen Vereine. Es folgte dann der Klerus mit den zur Feier erschienenen Prälaten und Bischöfen. Der Leiche, die in einem einfachen Leichenwagen zum Dome gefahren wurde, folgten die Familienmitglieder, die Vertreter der Behörden, des Adels usw. Im Dom wurde der Sarg zwischen den Spalier bildenden Mitgliedern des Bürgerschützenkorps zum Hohen Chore getragen und dort aufgestellt. Hierauf zelebrierte Kardinalerzbischof Dr. Schulte unter bischöflicher Assistenz das feierliche Seelenamt, worauf Erzbischof Dr. Klein in einer kurzen Traueransprache des Heimgegangenen gedachte. Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche erfolgte die Beisetzung der irdischen Hülle des Bischofs, dessen Wunsch entsprechend, vor der Pieta im Dom.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Pflanzt Obstbäume. Ein alter Obstfachmann schreibt: Die Obstbaumzählung hat deutlich bewiesen, daß in unserer Stadt die Obstbaumzucht noch bedeutend erweitert werden kann. Wenn auch in der inneren Stadt zwischen dem Häusermeer die Anpflanzung von Obstbäumen nicht erfolgen kann, so haben wir doch die Außenbezirke, von denen mehrere einen rein landwirtschaftlichen Charakter tragen. Doch muß man in der Wahl der Obstbäume vorsichtig sein, denn in der Nähe von Fabrikschloten und Schlackenhalden dürfen Aepfel- und Nußbäume nicht gepflanzt werden, da diese die „Industrieluft" nicht vertragen. In früheren Jahren hatte hier jeder Hof einen Walnußbaum, heute sind im ganzen Stadtbezirk nur noch einige vorhanden. Früher waren Hunderte von Aepfelbäumen vorhanden, die Früchte wurden karrenweise zum Krautmacher gefahren, und jahraus, jahrein hatten die Bewohner das Apfelkraut im Hause. Heute sind nur noch wenige dieser Bäume vorhanden, die anderen sind abgestorben. Die Anpflanzung von Apfel- und Nußbäumen dürfte sich daher nur in Gegenden empfehlen, wo abseits von den Industriestätten noch reine Luft weht, wie z. B. in Stiepel, Weitmar und Linden-Dahlhausen, wo der Birnbaum noch einen guten Ertrag abwirft. Dieser sowie der Pflaumen- und Kirschbaum sind noch die stabilsten und halten sich in Bochum noch überall. Die Kleingartenvereine haben hier eine besondere Aufgabe zu erfüllen, aber sie mögen in der Auswahl der Obstsorten vorsichtig sein und nur solche Bäumchen pflanzen, die sich für den hiesigen Boden und die hiesigen Luftverhältnisse eignen. Zweifelsohne aber tut eine Vermehrung der Obstbäume dringend not, nicht zuletzt aus dem Grunde, um unserer Industriegegend den Grünschmuck zu erhalten. Auch dem Beerenobst, das hier noch gut gedeiht, sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, zumal sich die Anpflanzung solcher Sträucher lohnt.

*

Der Sonntag ist kein Waschtag. Es dürfte eigentlich müßig sein, noch besonders festzustellen, daß der Sonntag kein Waschtag ist. Denn für uns Katholiken ist der Sonntag ein Feiertag, den Gott geheiligt hat und an dem wir knechtliche Arbeiten nicht verrichten dürfen. Aber leider zeigen Gerichtsverhandlungen immer wieder, daß es auch welche gibt, die den Sonntag zum Werkeltag machen und ihn sogar zum Waschen benutzen, und daß sie sogar ihre Hausangestellten zwingen, am Sonntag die Wäsche zu kochen und zu waschen. Erfreulicherweise steht in diesen Fällen der Gesetzgeber den Angestellten zur Seite. So wird wieder ein Urteil bekannt, das einen Arbeitgeber, der seine Hausangestellte fristlos entlassen hatte, weil sie den Sonntag heiligen und nicht waschen wollte, glattweg verurteilte. Das Gericht brachte dabei klar zum Ausdruck, daß man der Klägerin nicht zumuten könne, Sonntags die Wäsche zu waschen. Denn der Sonntag sei kein Waschtag. Auch der Hinweis des Beklagten, das Mädchen habe die Arbeit aus „freien" Stücken getan, blieb erfolglos. Denn auch das Gericht wußte, was es von diesen Einwendungen zu halten hat. Leider ist es so, daß manche Herrschaft heute glaubt, mit ihren Hausangestellten Schindluder treiben zu können. Wenn sie nicht parieren, fliegen sie. Wir stehen jedoch nicht an, das Verwerfliche eines solchen Verhaltens hier öffentlich zu brandmarken. Auch die Hausangestellten sind Menschen, die froh sind, wenn sie nach sechs Tagen schwerer körperlicher Arbeit am siebenten einmal ausruhen können. Die Hausherrin sollte sich daher nicht noch groß aufregen, wenn ihr Mädchen an Sonntagen knechtliche Arbeit, wie Schrubben und Wäschewaschen, verweigert.

*

Völlig zwecklos. Das neue Jahr gibt uns Veranlassung, wieder einmal auf eine besondere Gattung von Menschen hinzuweisen, die auch in unserer Stadt beheimatet und unter dem Namen „Anonymos" bekannt ist. Trotz wiederholter Feststellung, daß anonyme Zuschriften auf den Redaktionen keine Beachtung finden, vielmehr sofort in den Papierkorb wandern, gibt es immer noch welche, die glauben, die Redakitonen mit ihrem namenlosen Geschreibsel bombardieren zu müssen. Schon allein, daß der Schreiber nicht den Mut findet, seinen Namen unter sein Elaborat zu setzen, zeigt, wie der Inhalt zu werten ist. Die Erfahrung lehrt denn auch, daß anonyme Zuschriften sich meistens in Schimpfereien und Behauptungen erschöpfen, die weder Hand noch Fuß haben. Seinen aus Unverstand und Unkenntnis der Dinge geborenen Aerger glaubt der Schreiber dann an einem geduldigen Papier sich abreagieren zu können, und lebt auch noch der Einbildung, daß sein Schrieb ernst genommen würde. So sehr man den Gegner achtet, der uns mit offenem Visier begegnet und seine Ansichten mit seinem Namen deckt, so sehr verachtet man den Anonymus, der glaubt, allerhand Ungereimtheiten von sich lassen zu können, ohne den Mut zu finden, das Produkt seiner schriftstellerischen Versuche mit seinem Namen zu unterzeichnen. Ihnen sei wiederholt gesagt: solche anonymen Zuschriften haben gar keinen Zweck, sie fliegen vielmehr ungelesen in den Papierkorb!

!! **Rückgang der Fürsorgeüberweisungen.** Nach der von amtlicher Seite soeben gegebenen Nachweisung ist die Anzahl der in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 aus verschiedenen Kreisen der Provinz Westfalen endgültig der Fürsorgeerziehung überwiesenen Zöglinge insgesamt 744. Die Zahl der endgültigen Ueberweisungen ist damit gegen das Vorjahr um 135 zurückgegangen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 11. Januar.

Sonnenaufgang 8,37 Sonnenuntergang 16,29
Mondaufgang 15,49 Monduntergang 8,57

1879 Der französische Karikaturenzeichner Honoré Daumier in Valmondois gestorben geb. 1808).

1882 Der Naturforscher Theodor Schwann, Begründer der Zellenlehre, in Köln gest. (geb. 1810).

Der Reichsverbilligungsschein.

Der im Rahmen der amtlichen Winterhilfsmaßnahmen zur Ausgabe gelangte erste Reichsverbilligungsschein enthält 4 Abschnitte, die sämtlich für den ganzen Monat Januar 1933 gültig sind. Die Verbilligung wird gewährt für frisches Rind- und Schweinefleisch einschl. Rückenfett und Liesen sowie für frische Wurstwaren von Rind und Schwein. Jeder Berechtigte kann monatlich 4 Pfund verbilligten Fleisches oder verbilligter Wurstwaren erhalten. Auf geringere Mengen als ein Pfund darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Je einmal im Monat können anstelle eines Pfundes frischen Fleisches oder frischer Wurstwaren wahlweise bezogen werden: 1 Pfund Schweinefschmalz oder mindestens 2 Pfund frischer Seefisch oder 1 Roggenbrot im Gewicht von mindestens 2½ Pfund. Die Verbilligung beträgt für die auf den Abschnitten bezeichneten Warenmengen je 30 Rpf. Die zur Ausgabe gelangten Verbilligungsscheine sind auf rosa Wasserzeichenpapier gedruckt. Für Hauptunterstützungsempfänger und Hauptunterstützte mit vier und mehr Zuschlagsempfängern und für Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz, die mit vier und mehr Zuschlags- oder Zusatzrentenempfängern in gemeinsamem Haushalte leben, wird als zweiter Verbilligungsschein ein besonderer Schein ausgegeben, der auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt ist. Er trägt die besondere Bezeichnung: „Für Kinderreiche" und läßt in seinem Aufdruck erkennen, daß auf diesem Schein wahlweise auch Milch bezogen werden kann. Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig. Der Verbilligungsschein ist unübertragbar. Er ist zu versagen, wo ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt oder die mißbräuchliche Verwendung mit Grund zu besorgen ist.

Wir wollen helfen!

Heute (Mittwoch) beginnt die Freiwillige Sanitätskolonne wieder mit ihren Straßensammlungen für die Bochumer Winterhilfe. Die folgenden Straßen werden heute befahren:

Trankasse, Brüder-, Märkische-, Rechener-, Neu-, Hellweg-, Kreuz-, Hermannshöhe und Westfälische Straße.

Die Sammlung beginnt um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätsmannschaft.

Ein erfreuliches Ergebnis hat die Sammlung im letzten Monat des vergangenen Jahres zu verzeichnen gehabt. Es sind gespendet worden: 483 Bekleidungsstücke, 338 Wäscheteile, 156 Paar Schuhe, 216 Paar Strümpfe für Frauen, Männer und Kinder, 152 Hüte und Mützen, 30 Teile Bettwäsche, 44 Teile Erstlingswäsche, 29 Gardinen, 13 Schaals, 17 Paar Pantoffel und Hausschuhe, 13 Paar Ueberschuhe, 6 Kinderwagen, 12 Haushaltungsgegenstände, ferner Kragen, Schlipse, Hosenklammern, Regenschirme, Umschlagtücher, diverse Spielsachen u. dergl. An Lebensmitteln sind 180 Pfd. Kartoffeln und 40 Pfd. Lebensmittel (Erbsen, Linsen, Bohnen, Fett und Mehl) abgegeben worden. Die Geldsammlung ergab 426,13 RM.

Die Bochumer Winterhilfe bittet, das Hilfswerk auch in diesem Jahre nach Kräften und Vermögen zu fördern. Die Sanitätsmannschaft kommt auf Anruf bereitwilligst in die Wohnungen, um Spenden aller Art in Empfang zu nehmen.

Ob krank oder nicht krank:

Versicherungsbeiträge müssen gezahlt werden.

Erst mit dem Tode hören alle Abgaben auf.

Wir veröffentlichen nachstehend eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, die das geldliche Interesse der Arbeitgeber und Versicherten stark berühren. Sie zeigt, daß man selbst Beiträge zahlen muß, auch wenn man verhungert. Höher geht's nimmer. Die Red.

Nachdem noch vor kurzem das Landesarbeitsamt Westfalen die Krankenkassen darauf hingewiesen hatte, daß die Frage, ob für krankenversicherungspflichtige Personen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe während Krankfeierzeiten fortzuzahlen sind, noch nicht geklärt sei und deshalb von Beanstandungen abgesehen würde, wenn Beiträge und Abgaben in solchen Fällen nicht zur Hebung kämen, ist inzwischen eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamts vom 9. 11. 1932 ergangen, die endgültige Klärung der Rechtslage bringen soll. Der Streitfall betrifft einen Angestellten, der während seiner Krankheit sein Gehalt in voller Höhe weiterbezieht und Mitglied einer Ersatzkasse ist.

Der Tenor der Entscheidung lautet:

„Für Arbeitnehmer, die auf Grund ihrer Krankenversicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert sind, sind Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auch für Krankheitszeiten zu entrichten, soweit das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis fortbestanden hat. Es ist dabei unerheblich, ob auf Grund des § 383 RVO. für diese Zeit Krankenversicherungsbeiträge zu entrichten sind."

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat bereits durch Erlaß vom 30. 12. 1932 unter Bezug auf diese Entscheidung die Landesarbeitsämter angewiesen, fortan sicherzustellen, daß die Krankenkassen sowohl die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung als auch die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auch während einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit erheben und zwar spätestens beginnend mit den Beiträgen für Januar 1933.

Aus den Gründen dieser R. V. A.-Entscheidung soll folgendes wiedergegeben werden:

„Streitig ist die Frage, ob krankenversicherungspflichtige Arbeitnehmer auch in Krankheitszeiten beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung bleiben. Diese Frage ist noch nicht entschieden worden. Das RVA. hat bisher nur für Arbeitnehmer, die nicht auf Grund ihrer Krankenversicherungspflicht, sondern auf Grund ihrer Angestelltenversicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert waren, sowohl für das vor dem 1. 11. 1929 wie für das seitdem geltende Recht entschieden, daß Beiträge zur Arbeitslosenversicherung für Krankheitszeiten zu entrichten sind, soweit das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis fortbestanden hat (vgl. Entscheidungen 3794 und 4168, A. N. 1930 S. IV 305 und 1931 S. IV 354 — Entsch. u. Mitteilungen Bd. 27 489 und Bd. 30 S. 465 Nr. 183). Die Entscheidung der Frage, ob etwa in den Fällen des § 145 Abs. 1 Nr. 1 AVAVG in Krankheitszeiten Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht zu entrichten sind weil in dem zugrunde liegenden Krankenversicherungsverhältnis Beiträge zur Krankenkasse nicht zu zahlen sind, ist dahingestellt geblieben."

„Der Senat hat die Fortdauer der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung bejaht."

„Nun sind zwar für Arbeitnehmer, die arbeitsunfähig krank sind, nach § 383 Abs. 1 RVO. für die Dauer der Krankenhilfe keine Beiträge zur Krankenversicherung zu entrichten. Die Krankenversicherungspflicht und mit ihr die Arbeitslosenversicherungspflicht bleibt dagegen unverändert bestehen. Auch wird die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung durch den Fortfall der Beitragspflicht zur Krankenversicherung nicht berührt. Die Beitragsentrichtung zur Arbeitslosenversicherung ist im § 145 Abs. 1 AVAVG geregelt. Hier ist vorgeschrieben, daß die Beiträge für Versicherungspflichtige zu entrichten sind:

1. soweit die Versicherten für den Fall der Krankheit versichert sind, als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen und mit diesen,
2. soweit die Versicherten nicht für den Fall der Krankheit versichert, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht überstiege.

Wenn es sich wie hier um einen der Krankenversicherungspflicht unterliegenden Arbeitnehmer handelt werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung also grundsätzlich als Zuschläge zu den Krankenversicherungsbeiträgen erhoben. **Aus dem Umstand, daß im Einzelfalle,** so auch hier **die Erhebung von Zuschlägen nicht möglich ist,** weil Krankenversicherungsbeiträge für bestimmte Zeiten nicht zu entrichten sind, darf, wie in der Entscheidung 4475 (AN 1932, S. IV 449 pp.) ausgeführt ist, nicht geschlossen werden, daß die Arbeitslosenversicherungspflicht oder die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung wegfällt. Denn § 145 Abs. 1 Nr. 1 a. a. O. betrifft nur den Regelfall der Einziehung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung für die gegen Krankheit Versicherten, während in Abs. 1 Nr. 2 a. a. O. auch die Beitragserhebung in der Arbeitslosenversicherung auf andere Weise gestattet ist. Uebrigens ergeben sich für die Entrichtung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung in Fällen wie den vorliegenden keinerlei technische Schwierigkeiten.

Diesem Ergebnis steht auch nicht entgegen, daß nach § 98a Abs. 3 AVAVG in der Fassung des Gesetzes vom 12. 10. 1929 Arbeitstage, an denen ein Arbeitnehmer wegen zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit nicht gearbeitet hat, obschon die versicherungspflichtige Beschäftigung fortbestanden hat, nicht zum Erwerb der Anwartschaft dienen können. Wie in der schon erwähnten Entscheidung 4168 ausgeführt ist, hat § 98a a. a. O. Bedeutung nur für die Anwartschaft, will aber selbst keine Vorschrift dafür geben, ob Beiträge zu zahlen sind."

Wie diese Entscheidung, die die Interessen aller Arbeitgeber und Versicherten berührt, in Krankenkassenkreisen beurteilt wird, ergibt sich aus den Stellungnahmen in ihren Organen. Sie kommen allgemein zu einer Ablehnung. Nur der Gesamtverband der Krankenkassen ist der Auffassung, daß die Entscheidung auch für Versicherte gilt, die während der Arbeitsunfähigkeit keinen Lohn weiter beziehen. Verhungern kann allein befreien.

Gründung einer neuen Innung.

Nachdem der Regierungspräsident zu Arnsberg durch Verordnung vom 23. 12. 1932 die Errichtung der Zwangsinnung für das Maurer-, Stuckateur-, Steinmetz-, Beton- und Eisenbetongewerbe-Handwerk mit Wirkung vom 1. Januar 1933 angeordnet hat, fand die Eröffnungssitzung der Zwangsinnung unter dem Vorsitz des Obermeisters, Bauunternehmer Adolf Schmale statt.

Herr Schmale berührte in seiner Begrüßungsansprache an die zahlreich Erschienenen die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die mit zur Erweiterung der bisherigen Freien Baugewerken-Innung zur Zwangsinnung beigetragen haben. Anschließend führte er aus, daß der Tiefpunkt der Wirtschaftsdepression nun doch nach allgemeiner Auffassung überwunden sein dürfte, daß aber gerade das Baugewerbe z. Zt. noch außerordentlich schwer unter dem Mangel an Arbeit und Aufträgen leide. Es sei daher besonders zu begrüßen, daß das Reich zur Arbeitsbeschaffung für Bau- und Baunebengewerbe Mittel zur Verfügung gestellt habe, die für das Gewerbe aber nur auf dem Wege über den Hausbesitzer bezw. Bauherrn ausgenutzt werden könnten. Umsomehr müsse sich das gesamte Gewerbe und auch der einzelne Unternehmer bemühen, die Mittel fruchtbar zu machen. Die Oeffentlichkeit müsse immer wieder auf die furchtbare Not im Baugewerbe und auf die Mittel, ihr abzuhelfen, aufmerksam gemacht werden; denn schließlich seien alle Ankurbelungsversuche fruchtlos, wenn nicht in erster Linie versucht werde, das Baugewerbe, das für den größten Teil aller anderen Gewerbe den Schlüssel darstelle, wieder in Gang zu bringen.

Anschließend wurde die Satzung für die Zwangsinnung durchberaten und einstimmig beschlossen.

Auch der Haushaltsplan fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

Nach einem kurzen Bericht über die Steuergutscheine für gezahlte Steuern und über die Mehrbeschäftigung schloß der Leiter die Versammlung.

(!) **Zimmerbrand.** In den Morgenstunden brach in einem Hause an der Alleestraße infolge Ueberhitzens eines Ofens ein Zimmerbrand aus, durch den geringer Sachschaden entstand. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Die Schienenbahnen schaffen Arbeit!

Reichskanzler von Schleicher hat in seiner Rundfunkrede am 15. Dezember 1932 erklärt, sein Programm bestehe aus einem einzigen Punkt: „Arbeit schaffen!" Als Aufgabe des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung hat er es bezeichnet, jeder Arbeitsmöglichkeit nachzuspüren.

Es gibt in Deutschland mehr als 600 Schienenbahnbetriebe — Straßenbahnen, Nebenbahnen und Kleinbahnen —, die nicht dem Reich gehören, mit mehr als 20 000 Kilometer Streckenlänge und etwa 77 000 Fahrzeugen aller Art — Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen —. Diese Bahnen haben jährlich Unterhaltungs-, Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten auszuführen, für die in normalen Zeiten Beträge in Höhe von vielen Millionen Reichsmark ausgegeben wurden. In den letzten vier Jahren reichten die den Bahnen zur Verfügung stehenden Mittel für die Ausführung dieser Arbeiten nicht mehr aus, so daß von Jahr zu Jahr in wachsendem Ausmaß Arbeiten unterbleiben mußten, die im Interesse einer ordnungsmäßigen Betriebsführung eigentlich hätten ausgeführt werden müssen. In den letzten beiden Jahren mußten sogar Arbeiten unterbleiben, die im Interesse der Betriebssicherheit unerläßlich waren, so daß deshalb Teilstillegungen vorgenommen werden mußten. So hatte sich am Ende des Jahres 1932 allein bei solchen Bahnen, die sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen können,

ein Arbeitsbedarf nur für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Bahnanlagen aufgestaut,

zu dessen Befriedigung Mittel in Höhe von mehr als 100 Millionen Reichsmark erforderlich sind. Darüber hinaus werden noch weitere rd. 35 Millionen Reichsmark benötigt, um dringend notwendige Neubauten ausführen zu können. Hier handelt es sich also um den von der Reichsregierung ins Auge gefaßten typischen Fall, sofort Arbeitsmöglichkeiten großen Ausmaßes zu schaffen, die in erster Linie auf die Instandsetzung vorhandener Produktionsgüter und auf deren Verbesserung abgestellt sind. Die bei den Schienenbahnen notwendigerweise auszuführenden, aus Mangel an Mitteln bisher rückständigen Arbeiten sind noch deshalb besonders geeignet, Arbeit im Sinne der Reichsregierung zu schaffen, weil es sich größtenteils um Gleiserneuerungsarbeiten handelt, wofür also Aufträge an die eisenverarbeitende Industrie vergeben und Arbeiter für die Ausführung der Arbeiten auf der Strecke eingestellt werden können.

Die Allgemeinheit ist an der Vergebung dieser Arbeiten deshalb besonders interessiert, weil die Schienenbahnen Diener der Bevölkerung und der Wirtschaft sind, deren Betrieb im Interesse der Bevölkerung und der Wirtschaft in einem einwandfreien Zustand erhalten werden muß. Ihre Anlagen und Betriebsmittel dürfen keinesfalls verfallen, wenn nicht ein Wiederaufstieg Deutschlands in wirtschaftlicher Hinsicht für alle Zukunft zunichte gemacht werden soll.

Es steht daher zu hoffen, daß der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung sich diese Möglichkeit, in großem Ausmaß wirklich nützliche Arbeit zu vergeben, nicht entgehen lassen wird.

Hoffentlich fällt auch für den hiesigen Bezirk **eine größere Summe ab.**

Der Ehrenbeamte ist niemals Privatmann.

Ein Disziplinarfall, der sich mit der bedeutsamen Frage beschäftigte, ob ein ehrenamtlicher Stadtrat einen Magistratsbeschluß öffentlich bekämpfen darf, wird jetzt hier bekannt. Ein Syndikus wirtschaftlicher Verbände, der gleichzeitig unbesoldeter Stadtrat einer westfälischen Stadtgemeinde war, hatte öffentlich einen Beschluß des Magistrats, dem er ehrenamtlich angehört, bekämpft und dadurch auch zu Fall gebracht. Das daraufhin gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren endete mit seiner Bestrafung. In der Begründung seiner öffentlichen Stellungnahme gegen den Magistratsbeschluß führte er an, daß er doch nicht nur Stadtrat, sondern auch der Syndikus wirtschaftlicher Verbände sei, deren Interessen wahrzunehmen er durch seine Stellung verpflichtet sei, andernfalls er seine Stellung verlieren würde. Er berief sich ferner auf die Reichsverfassung über das Städtische Amtsrecht. Der interessante Streitfall wurde bis zur letzten Instanz durchgefochten. Das Preußische Oberverwaltungsgericht teilte in seiner Entscheidung aber keineswegs den Standpunkt des Stadtrats. Auch ein ehrenamtliches Magistratsmitglied sei, so begründete er u. a. seine Entscheidung, nicht berechtigt, Magistratsbeschlüsse öffentlich zu bekämpfen. In seinem gesamten dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten unterstehe der Beamte der Aufsicht und der Beurteilung der Disziplinarbehörden. In der bestehenden Amtspflicht finde auch das Recht der freien Meinungsäußerung sowohl für den unmittelbaren wie für den mittelbaren Beamten seine Schranken. Man könne sich nicht auf allgemeine staatsbürgerliche Rechte berufen, wenn man die durch das Disziplinarrecht festgelegten besonderen Pflichten außer Acht lasse. Ob es sich um einen Berufsbeamten oder um einen Ehrenbeamten handele, spiele dabei keine Rolle. Denn auch der Ehrenbeamte sei niemals Privatmann. Das Amt binde den Ehrenbeamten ebenso wie den Berufsbeamten. Es verstoße ja auch gegen die Dienstzucht, wenn ein Magistratsmitglied öffentlich den Beschluß seines eigenen Magistrats bekämpfe. Dazu handele ein Magistratsmitglied auch noch pflichtwidrig, wenn es den Versuch unternehme, einen zustandegekommenen Beschluß des Magistrats zu bekämpfen und zu Fall zu bringen. Nach der Reichsverfassung seien die Beamten Diener der Allgemeinheit und nicht einer Partei oder wirtschaftlicher Verbände, sie sollen über den Interessen einzelner Personen oder Personengruppen stehen. Wenn ein Beamter die ihm obliegenden Amtspflichten verletzt habe, könne ihn die Interessenvertretung von Wirtschaftsverbänden nicht vor Strafe schützen.

:: **Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband in Westfalen.** Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, einer der Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, hielt kürzlich in Dortmund eine Mitgliederversammlung ab, in der der Generalsekretär Dr. von Holbeck über die Entwicklung und Arbeit des Verbandes im Reich sprach. In Westfalen befindet sich der Verband in befriedigender Entwicklung, wenn er bisher auch nicht die Ausdehnung der anderen großen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, wie der Inneren Mission und des Deutschen Karitasverbandes, hat. Dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Provinzialverband Westfalen, gehören u. a. an: Allgemeines Krankenhaus in Hagen, Studentenhilfe in Münster, Guttempler-Bauverein in Bielefeld, Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke in Paderborn, Westfälischer Blindenverein in Dortmund. Die Geschäftsstelle des Provinzialverbandes befindet sich unter Leitung des Herrn Meurer in Dortmund.

Der Polizist als Einbrecher.

Bekanntlich wurde am Allerheiligentage vorigen Jahres in einem Hause an der Bleichstraße eingebrochen. Die überraschten Diebe gaben sich als Kriminalbeamte aus. Es handelte sich um den ehemaligen Polizeioberwachtmeister Pforr, der im Laufe des Jahres von Gelsenkirchen nach Bochum im Polizeidienst versetzt war, hier aber im August zur Entlassung gelangte. Bis Oktober dieses Jahres wurde ihm das Gehalt noch nachgezahlt. Im November geriet er, ohne Einkommen, in schlechte Vermögenslage, die ihn schier zur Verzweiflung brachte. Am Allerheiligentage traf er in der Stadt den ihm befreundeten Arbeiter Schwandt, dem er seine Not mitteilte. Dieser machte ihm den Vorschlag, in der Bleichstraße bei einer begüterten Witwe K. einzubrechen. Es wurde die ganze Wohnung von ihm durchsucht und schließlich eine wertvolle Uhr, Zigarettenetui und -spitze entwendet, doch sie wurden überrascht. Pforr flüchtete aus dem Hause, verfolgt von dem Chauffeur. Auf die Hilferufe der Frau K. eilten Straßenpassanten, darunter auch ein wirklicher Kriminalbeamter ins Haus. Der noch zurückgebliebene Schwandt benutzte das in der Wohnung entstandene Gewirr, um aus dem Fenster in die anliegende Rheinischestraße zu springen. Das Gericht verurteilte beide wegen gemeinsamen schweren Diebstahls mittels planmäßiger Vorbereitung. Pforr erhielt 9 Monate Gefängnis und Schwandt ein Jahr Gefängnis.

*

In der folgenden Verhandlung saß Pforr auch wieder mit auf der Anklagebank. Neben ihm aber nahm Platz der mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Fuhrmann Wilhelm Weber und der Arbeiter Heinrich Myska von hier, der ebenfalls mit einem bedenklichen Sündenregister aufweisen kann. Pforr ist in diesem Fall beschuldigt, bei einem hiesigen Fahrradhändler ein Motorrad mit einem Beiwagen nächtlicherweile gestohlen zu haben. Um nicht ganz leer nach Hause zu kommen, wollte Myska aus einem Tabakladen eine Mille Zigarren fortholen, wurde aber bei der Ausübung des Diebstahls von einem Polizeibeamten mit erhobener Pistole gestellt und festgenommen, während die andern flüchten konnten.

Urteil: Myska erhielt 9 Monate Gefängnis, Weber ein Jahr Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Pforr unter Einbeziehung der wegen des Einbruchs in der Bleichstraße verhängten Strafe insgesamt ein Jahr vier Monate Gefängnis. Der auf der Fahrt benutzte und gestohlene Motorradwagen wurde in der Gegend des Grünenbaum aufgefunden.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Mittwoch: Ueber Südwest drehende Winde und später Bewölkungszunahme. Nach kalter Nacht mit strichweise leichtem Frost erneut Temperaturanstieg. Später aufkommende Niederschlagsneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei wechselnder starker Bewölkung zunehmende Unsicherheit und mild.

:: **Billiges Mesothorium für die Krebsbekämpfung.** Dem Reichsausschuß für Krebsbekämpfung in Berlin hat die Deutsche Gasglühlicht-Auer-Gesellschaft ein Gramm Mesothorium für Zwecke der Krebsbekämpfung zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt, und zwar vor allem zur Versorgung von Instituten im Ostdeutschland, die bisher ziemlich unzureichend mit radioaktiven Stoffen ausgestattet sind, wie sie namentlich für die Behandlung krebskranker Frauen gebraucht werden. Das Mesothorium ist ein vor 25 Jahren von Otto Hahn entdecktes Mineral, das in Deutschland gewonnen wird und dessen strahlende Energien denen des Radiums gleichwertig sind. Die Gewinnung des Mesothoriums ist außerdem wesentlich billiger. Es leistet in der Krebsbekämpfung genau die gleichen Dienste wie das Radium.

:: **Neue Rechtsentscheide zum Mieterschutz.** Das Preuß. Kammergericht hat in der letzten Zeit u. a. folgende Rechtsentscheide zum Mieterschutz gefällt: Sind Wohn- und Geschäftsräume nach der Rechtsauffassung des Antragstellers wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges zugleich vermietet, so wird auch nach § 5 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen in der Fassung vom 8. Oktober 1931 an der Verpflichtung des Mieteinigungsamtes zur Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete für beide Raumarten zusammen nichts durch den Umstand geändert, daß die Geschäftsräume und die Wohnräume ab 1. Dezember 1926 (§ 7 der Preuß. Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926) getrennt vermietet waren (17. P. 23/32). — Das Mieteinigungsamt kann einen Zwangsmietvertrag nicht in der Weise festsetzen, daß er als geschlossen gilt, wenn ein Dritter für die Verpflichtungen aus dem Mietvertrage die selbstschuldnerische Haftung übernimmt (17. P. 24/31). — Ist die Klage eines ausländischen Gläubigers bereits reif zur rechtskräftigen Abweisung, so findet keine Aussetzung des Verfahrens bis zur Entscheidung der Stelle für Devisenbewirtschaftung statt (17. U. 48/70).

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr passierten zwei Männer mit einer Handkarre, die obere Kortumstraße. Zwischen der Rott- und Wilhelmstraße rutschte einer der Männer auf dem nassen Asphalt aus und mußte die Karre loslassen. Der zweite Mann konnte die Karre allein auch nicht halten und diese nahm ihren Weg über den Bürgersteig in die große Spiegelscheibe einer Bäckerei, die vollständig zertrümmert wurde.

*

u. Beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Rechenerstraße unweit der Hermannshöher Brücke wurde die Schülerin L. von der Hellwegstraße gestern vormittag von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Aus einem verschlossenen Garten an der Burggrafenstraße wurde ein 6 Jahre alter Schäferhund (Rüde), auf den Namen „Astor" hörend, gestohlen. Das Tier ist mager, hat eine helle Brust und helle Läufe, schwache Rute mit dunkler Spitze. Es trägt ein braunes, abgetragenes Lederhalsband mit Messingschild, auf dem die Nummer 2215 zu lesen ist.

*

Vom Wagen eines Milchhändlers, der vor dem Hause Höntroper Straße 31 stand, wurden in den Morgenstunden 2 Pfund Margarine, ½ Pfund Molkereibutter und einige Butterbrote gestohlen.

*

In einem Zigarrengeschäft in der Nähe des Rathauses wurde, gegen 17,50 Uhr, einer Verkäuferin von einem unbekannten Mann ein Zwanzigmarkschein gestohlen.

*

u. Ein unerhörter Vorfall spielte sich am hellichten Tage in dem an der Ecke Allee- und Matteserstraße gelegenen Zigarrenhause Welsch ab. Ein besser gekleideter Herr betrat den Geschäftsraum und verlangte ein Sortiment Zigarren. Bei der Bezahlung wechselte er einen Zwanzigmarkschein ein. Als die Verkäuferin ihm den Restbetrag auszahlte, nahm er schnell das Geld an sich und entriß ihr zugleich die Banknote aus den Händen, mit der er eilends zur Ladentür hinauseilte und in schnellem Lauf in Richtung Gustavstraße verschwand. Gleichzeitig betrat ein anderer Käufer den Laden, der nach Kenntnisnahme des Vorgefallenen sich erbötig zeigte, die Verfolgung aufzunehmen, hierbei aber die entgegengesetzte Richtung einschlug, wohl in der Absicht, das schnell herbeigeeilte Dienstpersonal zu verwirren und seinem Komplizen Zeit zur Flucht zu lassen. Ehe man es sich versah, war er im Gedränge der Passanten verschwunden. Sofort angestellte Nachforschungen verliefen ergebnislos.

:: **Ausbildungsprämien für Taubstumme.** Der Vorstand des Verbandes Westfälischer Taubstummenvereine, e. V., hat in der letzten Vereinsversammlung in Dortmund den Auftrag erhalten, mit allen Mitteln für die Beibehaltung der Ausbildungsprämie für taubstumme Lehrlinge einzutreten. Außer der staatlichen Ausbildungsbeihilfe erhalten die Lehrmeister für die Ausbildung taubstummer Lehrlinge von den Landesfürsorgeverbänden Beihilfen. Mit Bedauern wurde in der Versammlung die Kürzung der Ausbildungsprämie festgestellt. Große Besorgnis löste die Mitteilung aus, daß sie in Zukunft wegen Mangel an Mitteln vielleicht ganz fortfallen könnte. In der Versammlung wurde für die Gewinnung von Lehrmeistern für Taubstumme die Mitwirkung für fast unentbehrlich gehalten.

Veranstaltungen und Vereine.

K. K. V. „Constantia". Wir verweisen auf den Familienabend, der heute um 9 Uhr im Vereinsheim Hülsenbruch laut Anzeige beginnt.

Wohltätigkeitsabend. Die Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins St. Antonius veranstaltet am Sonntag, 22. Januar, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft in Bochum, Luisenstraße, einen Theaterabend. Es gelangt zur Aufführung: „Der Postillon von Rodendorf", Singspiel in vier Akten von W. A. Pannek. Der Reinertrag ist zum Besten der Christ-Königskirche bestimmt. Dieses Lustspiel gibt uns Gelegenheit, für ein paar Stunden die Not der Zeit zu vergessen. Große Lachsalven durchschwirren den Raum. Und doch ist dieses Stück inhaltlich gut. Karten sind zum Preise von 30 und 50 Pfg. an der Klosterpforte Christ-König, sowie im Zigarrengeschäft Kleibrink (Oskar-Hoffmann-Straße Nr. 108) zu haben.

Bezirks-Verband der kath. Arbeiter- und Knappenvereine Groß-Bochum. Der Unterrichtskursus wird erst am nächsten Mittwoch, dem 18. Januar 1933, abends 8 Uhr, stattfinden. Nicht, wie angegeben, am Mittwoch, dem 11. Januar. Wegen der laufenden Exerzitien im Kloster muß er diese Woche ausfallen. Der Kursus steht unter Leitung von Dr. Wieber.

(bu) **Der Jungmännerverein Bochum-Grumme** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem einige organisatorische Vereinsangelegenheiten erledigt waren, erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Dieser ließ ersehen, daß der Jungmännerverein im Jahre 1932 gute Fortschritte gemacht hatte. Der Kassenbericht des Kassierers H. Röchter erbrachte ein kleines Plus. Es folgten dann die Berichte der Theaterabteilung, der D. J. K., des Trommlerkorps und der Musikabteilung. Aus diesen sah man, daß auch in den einzelnen Abteilungen ein reges Arbeiten im Jahre 1932 stattgefunden hatte. Alsdann folgten die Wahlen. Zum 1. Präfekten wurde der bisherige Präfekt Johann Bange wiedergewählt. Zum 2. Präfekten wurde Franz Vogel, zum 1. Schriftführer Heinz Bals, 2. Schriftführer Theo Schumacher und zum Kassierer Hans Röchter, zu Beisitzern Otto Rodemann und Theo Walburg gewählt. Zum Fahnenkommando wurde A. von Dahlen, Fr. Kleffmann und Fr. Dünwald gewählt. Alsdann verpflichtete Präses Vikar Sasse den neuen Vorstand und besprach dann das Hilfswerk der Jugend.

Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V., Ortsgruppe Bochum-Riemke hielt seine Generalversammlung ab. Kassierer Baum berichtete den Kassenbestand des 4. Quartals und des verflossenen Jahres. Auf Antrag des Kassenprüfers wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Kamerad Höbelmann erstattete den Geschäftsbericht des verflossenen Jahres. Der Vorsitzende wies sodann auf das Kampfjahr 1933 hin und mahnte zur Teilnahme an der Massenkundgebung am 15. 1. 33 in Gelsenkirchen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, jedoch auf Antrag erweitert. 1. Vorsitzender: Horn, 2. Ruland, 1. Kassierer Baum, 2. Groß, 1. Schriftführer: Höbelmann, 2. Alsbut, Unterkassierer: Friedrich und Kameradin Wahle. Kassenprüfer: Abraham — Demperwolf. Das Lokal wurde beibehalten. Der monatliche Beitrag blieb unverändert. Versammlungen jeden 1. Sonntag im Monat, Beratungsstunden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Als Leiter der Beratungsstunden wurde Höbelmann gewählt.

Der Blindenverein Bochum, Kreuzstr. 10 (Ruf 635 13) macht darauf aufmerksam, daß er mit dem Konzert, das am 6. Februar im Parkhaussaal stattfindet, nichts zu tun hat.

Plaza-Varieté. Nur noch bis Montag, den 15., bleibt dieses phänomenale Neujahrsprogramm auf dem Spielplan. Das aus 10 Neuheiten bestehende Programm bringt eine Fülle intern. Varieté-Attraktionen, die als 1000prozentiges Qualitäts-Varieté angesprochen werden können. Heute 4.30 Uhr und 8,30 Uhr das vollständige Abendprogramm. Der Besuch der Nachmittagsvorstellungen ist ganz besonders auch für die Kinder zu empfehlen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen nachmittags wie abends bei freiem Eintritt und billigsten Konsumpreisen stattfinden.

Volksfront Groß-Bochum.

Volksfront Altenbochum.

Donnerstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr: Pflichtabend bei Drewermann.

7 Uhr: Führerbesprechung.

Wir erwarten restlose Beteiligung.

Frei Volk!

Stadttheater Bochum.

Der Spielplan der nächsten Tage bevorzugt Werke der heiteren Gattung. Die zur Auswahl stehenden Stücke, deren Aufführungen in weitgehendem Maße auch der freien Besucherschaft zugänglich gemacht werden, dürften für jeden das Richtige bringen. — Mit der Komödie „In jeder Ehe", die heute Mittwoch im Rahmen der Vormiete C geboten wird, kommen zwei moderne Autoren zu Worte: Chesterton und Neale, die in ihrer Weise zu den Fragen der Familie und Ehe Stellung nehmen und eben als Komödienschreiber ein paar Stunden angenehmster Unterhaltung erwarten lassen. Die Vorstellung heute abend dauert von 20 Uhr bis gegen 22,15 Uhr. Freiverkäufliche Karten von 0,50 bis 3,50 Mk. — Ein so bewährtes Buch wie die Posse von Bernhard Buchbinder „Er und seine Schwester" liegt dem für Freitag in Aussicht stehenden musikalischen heiteren Werk „Morgen geht's uns gut", in der Bearbeitung von Hans Müller und Ralph Benatzky, zugrunde. Auch zu dieser Aufführung liegen die Preise der Karten zwischen 0,50 bis 3,50 Mk. Der Vorverkauf hat eingesetzt. — Der Samstag kündigt einen klassischen Lustspielabend an, und zwar handelt es sich um die Erstaufführung des „Eingebildeten Kranken" von Molière und von Shakespeares „Komödie der Irrungen". Die Premiere wird der Vormiete A versprochen. Der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten (Preise von 0,50 bis 3,50 Mk.) wird mit dem heutigen Tage eröffnet.

„Die wilde Jagd."

Von

Ludwig Fulda.

Theaterabende im Kath. Gesellenverein Bochum (Zentral)

Ein Lustspiel, das seinem Inhalt nach ganz danach angetan ist, uns rast- und ruhelosen, tempogehetzten Sekundenmenschen einige durchaus zeitgemäße Wahrheiten begreiflich und wertvoll zu machen, schenkt der Kathol. Gesellenverein Bochum-Zentral durch seine spielfreudige Theaterabteilung in diesen Januartagen der großen Familie seiner Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie den vielen treuen Freunden dieser großen Kolpingsgemeinschaft.

„Die wilde Jagd" von Ludwig Fulda bietet in vier launigen Akten ein überwollt gegebenes Maß feinsinniger Ironie und sprühenden Humors so recht als wundersame Arznei und zur Aufmunterung gegen alle Mühseligkeiten und Trübsale unserer leidbeschwerten miesen Zeit.

In ausgeglichenem Gesamtspiel zeigt sich die auf feinfühlige Spielauffassung und langjährige Spielerfahrung begründete mühevolle, aber erfolgsichere und wertgebende Auf- und Ausbauarbeit des Spielleiters, dem es auf Grund eines herben Trauerfalles nicht möglich war, eine bereits übernommene führende Rolle des Spieles in altbewährter Weise zu verkörpern. Trotz der damit in den letzten Tagen erforderlich gewordenen Umbesetzung einiger Partien, war das Gelingen des Spieles keinen Augenblick ernstlich gefährdet. Dafür war die schmissige Erstaufführung am Abend des Hl. Dreikönigsfestes ein überraschender Beweis.

Es war hierbei wieder eine besondere Freude, feststellen zu können, wie alle beteiligten Einzelkräfte der Laienspielschar mit verständnisvoller Einfühlung, mit Eifer und Sicherheit ihren vielfach gar nicht so leichten Spielpart anpacken, ausdeuten und zum Erleben bringen.

Wirklich, wie eine wilde Jagd hetzen Prestigier, Streben nach der Ruhmeskrone der Kunst, verzweifelter Hunger nach den Ehrenkitteln der Wissenschaft und maßloses Bedürfnis nach der Scheinfreude prunkender Geselligkeit den bunten Kreis pflichtenbelasteter Gesellschaftsmenschen über die Bretter der Vereinsbühne an der Marienstraße.

Die Darsteller der führenden Rollen, so des Privatdozenten Dr. Weiprecht, der Malerin Melanie Dahlberg, des Dr. Barry, des Barons Troll-Felsenstein, des Bankiers Truffus und des Kaufmanns Krüger verstehen es, durch ihre wohldurchdachte, sichere und ausdrucksvolle Spielweise auch die Spielgefährten der einfacheren Rollen mitzureißen. Der vortrefflich wiedergegebene alte Sanitätsrat Liebenau aber steht über dem Ganzen. Seine mit einem feinen Humor gepaarte schlichte Art, seine köstliche Ruhe und behagliche Ueberlegenheit wissen doch alle Teilnehmer der „wilden Jagd" so zu leiten und zu beraten, daß die ganze hetzende und gehetzte Gesellschaft zum guten Ende doch sich findet in Freude und Frieden.

Aber, wie bei all dem der kniffliche Knoten geschürzt und entwirrt wird, das müssen Sie schon selber sich ansehen. Sie werden wieder einmal so recht von Herzen lachen. Sie werden sich freuen und zudem aus den kurzen fröhlichen Stunden des Theaterabends der Vereinsbühne an der Marienstraße nicht nur ein beglückendes Lachen, sondern auch ein Päckle eigenartiger Gedanken über Unsinnigkeiten und Notwendigkeiten auch in unserer heutigen Gestaltung des täglichen Lebens besinnlich mit nach Hause tragen. Gewiß wird der Besuch des Spieles auch Ihnen in Ihrem tempoüberstürzten Tagesgeschick eine angenehme und doch wirkungsvolle Arznei!

Die Bühnenbilder zeugen in ihrer ansprechenden und sachlichen Gestaltung (wie auch bei den vorjährigen Spielen: „Willis Frau" bezw. „Lumpenkönig") von dem geschickten Können und zielsicheren Willen der jungen Kunsthandwerker, die ja im kath. Gesellenverein nicht nur eine friedsame Heimstatt, sondern auch eine bedeutsame Gelegenheit zur Fortbildung und Steigerung ihres beruflichen Könnens haben.

Friseurmeister Hille, der alte, aber mit der Jugend immer junge, treffliche Meister der Schminke und Theaterlocken, er weiß auch diesmal wieder eines jeden Spielers Maske ohne Uebertreibung charakterecht und sicher zu gestalten.

Zu danken bleibt dem regen und musizierfreudigen Kolpingsorchester des Vereins, die entreuliche musikalische Umrahmung des Bühnenspieles und die unterhaltsame Kürzung der leider wegen der Bühnenumbauten erforderlichen Pausen. Der instrumentale Ausbau des Orchesters überrascht, die saubere und sichere Art des Musizierens dieser Kolpingsöhne ist eine besondere Freude für jeden Freund gesunder Volksmusik.

Bedauerlich bleibt, daß der Spielschar in der Theaterabteilung des kath. Gesellenvereins die Benutzung der Bühne zu den nun einmal erforderlichen mehrfachen Bühnenproben durch die bestehenden Kinovorführungen so sehr gekürzt wurde. Eingehende, ausdauernde und mehrfache Bühnenproben gehören nun einmal auch zu dem Theaterbetriebe eines Vereins. Es wäre bedauerlich, wenn infolge des Fehlens solcher Proben die noch bestehende Spielfreudigkeit der Spielschar abgestumpft und damit schließlich der Bestand und die weitere Entwicklung dieses gemüt nicht künstlerischen Zweigleins der stattlichen Kolpingseiche ernstlich gefährdet würde. Ein gutes Vereinstheater gehört in guten Kolpingsvereinen längst zur Tradition. Und diese Tradition weiter zu pflegen ist der Wunsch und Wille zahlreicher Freunde der Kolpingsföhne. Möge sich darum ein Weg finden, der es der Theaterabteilung ermöglicht, trotz des nun einmal zeitgemäßen und wegen seiner Einnahmen auch wirtschaftlich gewiß notwendigen Kinos, auf der Vereinsbühne als ihrem gegebenen Lern- und Wirkungsplatz lebensfähig und heimatberechtigt zu bleiben. R. D.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Studenten·Liebe

TAGEBUCH EINER RUSSISCHEN STUDENTIN

Copyright by Verlag Anton Pustet, Salzburg. Nachdruck verboten.

ALEXANDRA RACHMANOWA

Tscheka und Tod

63. Fortsetzung.

5. Juli 1918.

Sinaida Wassiljewna ist sehr beunruhigt über den Zustand des Großfürsten. Er schläft nicht mehr und ist ungeheuer deprimiert, weil Lenin sein Ansuchen um die Erlaubnis, ins Ausland gehen zu dürfen, noch immer nicht beantwortet hat. Er war neulich abends zwei Stunden bei ihr. Sie erzählt, einige Freunde hätten ihm vorgeschlagen, als Eierhändler verkleidet zu fliehen; man wollte ihm einen falschen Propusk[1] verschaffen und bis A . . . bringen, wo wieder einige Getreue weiter gesorgt hätten.

„Und mein Kammerdiener und mein Sekretär können mitkommen?" fragte der Großfürst.

„Natürlich nicht, zu dreien fliehen ist doch ganz unmöglich!" warf Sinaida Wassiljewna ein.

„Dann kann ich nicht!" antwortete der Großfürst.

Sinaida Wassiljewna ist deshalb sehr niedergeschlagen

9. Juli 1918.

Sinaida Wassiljewna schreibt, sie habe gestern wieder den Großfürsten zu überreden versucht, als Bauer verkleidet zu fliehen. Die Lage hat sich inzwischen so verschärft, daß man jeden Tag befürchten muß, er könne verhaftet werden, wenn schon nicht anders, so doch unter dem Vorwande, man müsse ihn auf diese Weise vor der Wut der Arbeiter schützen. Die Kommunisten verbreiten unter den Arbeitern das Gerücht, die Monarchisten wollten den Großfürsten retten und ihn zum Zaren ausrufen. Die Arbeiter, besonders der Ischen Fabrik, veranstalten jetzt täglich Versammlungen, in denen sie die Erschießung des Großfürsten fordern. Diese Nachrichten machten auf ihn wohl einen niederschmetternden Eindruck, nach langem Nachdenken aber sagte er doch:

„Ich ziehe nur die Menschen, die mir ergeben sind, ins Verderben und selbst kann ich mich doch nicht retten. Ich werde sicher so bewacht, daß ich doch gefaßt werden würde!"

10. Juli 1918.

Ich erhielt einen Brief von Wadim. Er war verhaftet und glaubte, man werde ihn erschießen. Ihn rettete ein ehemaliger Mitschüler, der jetzt Tschekist ist. Drei Tage ist er, ohne etwas zu trinken und zu essen zu bekommen, in einem Schuppen gelegen. Was muß der Arme ausgestanden haben! Er kann nicht zu uns kommen, da er sich schriftlich verpflichten mußte, seinen Aufenthaltsort nicht zu verlassen.

Immerfort denke ich an Wadim.

14. Juli 1918.

Sinaida Wassiljewna ist verzweifelt. Die Bolschewiken haben den Großfürsten entführt, und die Arme macht sich noch Vorwürfe, daß sie selbst mitschuldig an dem Unglück gewesen sei. Sie schrieb an einen Bekannten, wie alles gekommen ist, wenigstens, soweit dies aus der Erzählung des Kammerdieners hervorging:

Nachts erschienen fünf Leute im Hotel, zwei blieben unten, drei begaben sich zum Großfürsten. Sie stellten sich den Bediensteten als Mitglieder der Tscheka vor und zeigten sogar ihre Dokumente, worauf man sie gleich zum Großfürsten einließ. Er schlief schon und mußte geweckt werden. Der Kammerdiener erzählte, der Großfürst sei entsetzlich aufgeregt gewesen, als man ihm mitteilte, Tschekisten wollten ihn sprechen. Er begann sich anzuziehen, konnte aber durchaus nicht den Aermel seines Rockes finden, die Hände zitterten ihm und er fragte fortwährend:

„Wie sehen diese Leute aus? Wie viele sind es? Was wollen sie von mir?"

Als er endlich hinausging, erklärten ihm die Ankömmlinge, sie seien gar nicht Tschekisten, sondern Freunde des Großfürsten und wären gekommen, endlich die Flucht ins Werk zu setzen, die man schon so lange für ihn geplant. Der Großfürst sah den Leuten einige Augenblicke lang scharf ins Gesicht und erklärte dann, er wolle auf keinen Fall mit ihnen fahren, außer, wenn er sich vorher mit dem Natschalnik[2] der Tscheka in Verbindung gesetzt habe. Da sagten die Leute aufgeregt:

„Aber um Gottes willen! Euer Gnaden! Was wollen Sie tun! Sie bringen sich und uns ins Verderben! Sehen Sie, hier ist ein Haftbefehl! Er ist vor uns gefälscht, aber wir wissen sicher, daß Sie in spätestens einer Stunde verhaftet und erschossen werden sollen! Sie wissen ja, daß die Arbeiter unaufhörlich Ihren Tod fordern, und jetzt hat man ihnen nachgegeben."

Der Großfürst schritt unruhig auf und ab und fragte dann plötzlich: „Wer sind Sie? Wie heißen Sie? Wer hat Sie geschickt?"

Da nannten sie ihm die Namen einiger Familien, in denen der Großfürst verkehrt hatte, auch den Sinaida Wassiljewnas. Er begann zu schwanken.

Da sagte einer der drei:

„So, schnell, wickeln Sie sich in diesen Mantel fest ein; Schnell; Sonst ist es zu spät!"

Nun gab der Großfürst den Widerstand auf; er ging und auch sein Sekretär folgte, wogegen die andern nicht protestierten. Unten angekommen, setzten sie den Großfürsten und den Sekretär in eine Prolsotka (Leichte Droschke) und fuhren in der Richtung gegen den Bahnhof davon.

[1] Passierschein.

[2] Kommandant.

Der Kammerdiener erzählt, er habe weit und breit keinen Menschen gesehen, während doch sonst immer einige Tschekisten in der Nähe des Hotels auf und ab patrouillierten.

„Sie haben ihn sicher erschlagen;" schreibt Sinaida Wassiljewna. „Sie haben von unserem Plan erfahren und ihn entführt, und jetzt heißt es in der Stadt, die Monarchichen hätten ihn geraubt!"

18. Juli 1918.

Sinaida Wassiljewna schreibt:

„Nach allen Richtungen, besonders am sibirischen Trakt, sind Patrouillen ausgesendet worden, die nach dem Großfürsten suchen sollen, nach allen Richtungen fliegen Telegramme, die von seiner Flucht melden . . . Dabei weiß aber schon jeder Mensch in der Stadt, daß der Großfürst von den Arbeitern entführt worden ist, und niemand zweifelt, daß die Behörden und die Tscheka davon wußten. Gerade in dieser Nacht ist er nicht bewacht worden! Jedermann ist überzeugt davon, daß Michail Alexandrowitsch erschlagen ist, und die Behörden schreien in alle Welt hinaus von der Frechheit der Monarchisten, die dem Großfürsten zur Flucht verholfen haben.

Bei den Familien, in denen Michail Alexandrowitsch verkehrt hatte, sind Hausdurchsuchungen abgehalten worden, viele Personen wurden verhaftet. Als man Herrn J . . . arretieren wollte, starb er vor Aufregung an Herzschlag; da führte man seine Frau und seine beiden Söhne weg.

20. Juli 1918.

Der alte Postbeamte, der Mann Marussa Bjelajewas, ist verhaftet worden. Die arme Marussa läuft tagelang von früh bis abends herum, sie kann aber nicht einmal erfahren, wo der alte Mann sich befindet. Die einen sagen, er ist nach Moskau abtransportiert worden, die andern, man habe ihn nach Tjumen geführt, die dritten behaupten, er befinde sich hier in einem Gefängnis. Früher war übrigens ein einziges Gefängnis im Ort; jetzt hat man über ein Dutzend neue Gefängnisse in verschiedenen Gebäuden errichtet.

21. Juli 1918.

Die Gerüchte, daß die Tschechen einen Aufstand begonnen hätten, werden immer bestimmter; auch Russen sollen dabei sein. Man nennt die Aufständischen jetzt die „Weißen". Man glaubt, damit stünden auch die vielen Verhaftungen im Zusammenhang, die in den letzten Tagen vorgenommen wurden.

22. Juli 1918.

Jetzt sieht man schon ganz klar, von welchen „Monarchisten" der Großfürst in P . . . geraubt worden ist. Heute kam Mascha ganz aufgeregt vom Markt zurück und erzählte:

„Ach! Mit eigenen Augen habe ich den Mörder des Großfürsten gesehen, der jetzt in unserer Stadt aufgetaucht ist. Am Markt erzählt er es laut und protzt noch damit. Wie sie den Großfürsten in den Wald gebracht haben, da hat er gesehen, was sie mit ihm vorhatten, und hat sie gebeten, ihn am Leben zu lassen, er hat versprochen, er wolle nie Zar werden. Da hab' ich ihm eine in die Fresse gegeben, daß er gleich geschwiegen hat, sagte der Arbeiter. Da hat sich der Sekretär vor den Großfürsten geworfen und wollte ihn schützen; ihn haben sie zuerst erschießen müssen und dann erst Michail Alexandrowitsch selbst . . ."

„Mein Gott, mein Gott!" seufzte Mascha. „Früher haben sie die Mörder eingesperrt, und jetzt dürfen sie sich damit noch prahlen!"

Sie jammert um die Frau und um den Sohn des Großfürsten und geht wieder, einige Kerzen für ihn in der Kirche anzuzünden.

23. Juli 1918.

Es herrscht buchstäblich Hungersnot. Die Märkte sind leer, die Geschäfte fast alle geschlossen, nur die ganz kleinen haben noch offen.

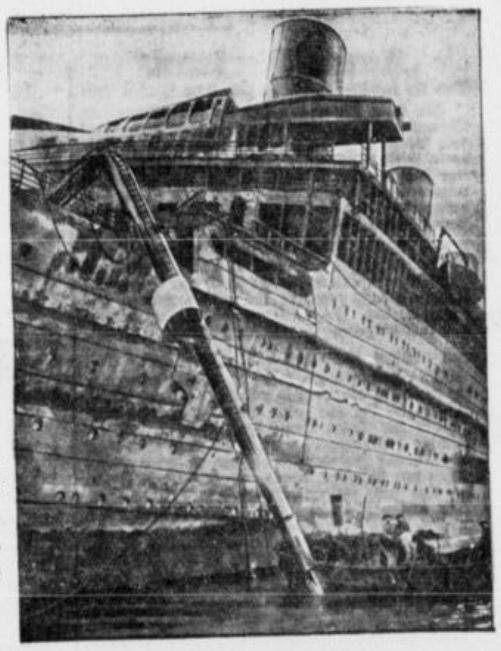
24. Juli 1918.

Gestern abend hat unsere Studententheatervorstellung stattgefunden. Es wurde ein Lustspiel gegeben, wobei ich auch mitwirkte. Die Vorstellung ist aber auf ganz eigenartige Weise ins Wasser gefallen. Im letzten Akte findet auf der Szene ein großes Diner statt. Die Studenten haben ihr Möglichstes getan, um dem Publikum den Eindruck einer reichbesetzten Tafel zu erwecken; der eine hatte Brot, der andere Wurst, der dritte Käse, der vierte gebratene Kartoffeln usw. mitgebracht, und es war ein Anblick, der in diesen hungrigen Zeiten wahrlich zur Seele sprechen mußte. Als sich aber die Gesellschaft zur Tafel setzte, begannen die meisten Studenten einfach drauf los zu essen, ja zu fressen. Der Souffleur schrie die Stichworte heraus, daß sie im ganzen Saale zu hören waren, aber die Darsteller ließen sich nicht stören, sie aßen, daß ihnen die Kinnbacken knackten. Da konnte es der Souffleur nicht mehr aushalten. Er sprang aus seinem Loche heraus und schrie voll Wut:

„Bagage! So eine Schweinerei! Zuerst versprechen sie, nach der Vorstellung brüderlich zu teilen, und jetzt fressen sie alles selber auf!" Er stürzte sich zum Tisch und setzte sich zu den andern. Das Publikum brach in ein homerisches Gelächter aus und es dachte niemand mehr daran, daß das Stück ja noch ein Ende hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Das ausgebrannte Wrack der „L'Atlantique".



Dieses table Wrack, das sich jetzt im Hafen von Cherbourg befindet, war einst der stolze Riesendampfer „L'Atlantique", der zu den prächtigsten Luxusschiffen der Handelsflotten aller Länder gehörte.

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitungsroman von A. Augustin

Urheberschutz f. die deutsche Ausgabe: Drei Quellenverlag, Königsbrück/Bz.

(42. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage verlassen die 600 Kriminalisten die Stadt, und sie machen vergnügte Gesichter, denn es war tatsächlich der interessanteste Kongreß, den es je gegeben hatte.

Er hatte wirklich per Zufall „praktische Arbeit" leisten können.

Justus Kirsch, der seine Ruhe wieder gefunden hatte, hielt eine Abschiedsrede, dankte ihnen, dankte auch für die Aufdeckung der Schäden, und der Zug entführte die Teilnehmer nach allen Himmelsrichtungen.

Still wurde es in Pulkenau.

Still wurde es auch im „Ochsen", aber dort war man mit der Stille gern einverstanden. Man hatte durch den Kongreß ein schönes Stück Geld verdient und ruhte jetzt gern einmal aus.

Digi hatte ihr Lachen wieder gefunden.

Frau Antonie war zwar heute morgen im „Ochsen" erschienen und hatte ihre Tochter holen wollen, aber Digi hatte sich entschieden geweigert, zurückzukehren.

Ebenso Frank.

„Dann verkaufe ich den „Grünen Kranz"!" hatte die erboste Frau gesagt.

„Verkaufe ihn! Ich bin damit einverstanden!"

Es ist ein wunderschöner, warmer Herbsttag, so schön, daß sich die beiden Alten aus dem „Ochsen" zusammen mit Frank unter den Nußbaum setzen und einen Skat spielen.

Der alte Lehrer Weise kommt dazu.

„Das nenne ich leben!" lacht der alte Herr. „Wie ist es mit dem vierten Mann?"

„Willkommen, Herr Kanter! Wo kommen Sie her?"

„Aus der Stadtverordnetensitzung!"

„Stürmische Sitzung, was?" fragt Frank.

„Ja! Man hat Sie vermißt, lieber Frank. Es war die — jammervollste Sitzung, die ich je mit erlebt habe. Der Kirsch hat die Abgeordneten alle eingewickelt. Pulkenau soll seinen Weg in der beschrittenen Weise weitergehen. Ein Tummelplatz der exklusiven Welt, Förderung der Klubs, natürlich bei einiger Kontrolle. Weitere Verschönerung der Stadt."

Die Männer schüttelten den Kopf.

„Wie hat sich denn das der gute Kirsch gedacht?" spricht Frank. „Die sogenannten exklusiven Gäste sind wir los. Die kommen nicht wieder, denn die Spielhölle Pulkenau existiert nicht mehr, und richtet man künftighin wieder welche ein, dann wird man sie fixer ausheben, als in Berlin."

„Das stimmt!"

„Wir hatten ja nur Spielerkreise als Gäste, die mit ihren Damen kamen, die keine waren. Die kommen nicht wieder. Pulkenau muß sich restlos umstellen. Der Bossewitz hat was aus Pulkenau gemacht. Es ist ein reizendes Städtchen geworden, und die Parkanlage und der Teich sind unvergleichlich. Ich denke, daß man jetzt auch dauernd einen Stamm reeller Gäste nach Pulkenau bekommt, die zwar keine Riesenumsätze machen, die aber ein ständiges gutes Geschäft ermöglichen. Die Sektgäste werden freilich rar sein."

„Kirsch hat aber allen das Gegenteil gesagt, er scheint tatsächlich dranzuglauben, daß Pulkenau die exklusive Gesellschaft bekommt."

„Hat er nicht über den Status der AG. und der Stadtbank gesprochen?"

„Ja! Der Status der AG. ist ausgezeichnet. Alles ist bezahlt. Natürlich mit dem Falschgelde. Graf Bossewitz hat der AG. einen Vorschuß von 120 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit diesem Gelde sind alle Schulden abgedeckt worden, und so ist es tatsächlich so, daß die AG. ein vorhandenes bares Vermögen von 180 000 Mark besitzt."

„Ein Glück für Pulkenau!"

„Die Stadtbank hat sich für den Verlust aus dem Konto des Grafen entschädigt. Sie erleidet also auch keinen Verlust."

„Kaum zu glauben!" lacht Onkel Otto. „Aber . . wenn die Reichsbank nun die Stadt Pulkenau rankriegt?"

„Das ist wohl kaum zu befürchten. Also die Lage der Stadt ist gottlob nicht gefährdet. Sie hat buchstäblich großes Glück im Unglück gehabt. Kirsch behauptet nun, daß das Ereignis eine blendende Reklame für Pulkenau ist und daß im nächsten Jahre die Gäste nur so strömen werden."

„Er wird sich umgucken!" spricht Onkel ernst. „Aus Ihren Worten, Kantor, ersehe ich, daß man aus dem Ereignis scheinbar . . . nichts gelernt hat?"

„Nicht das geringste! Kirschs Größenwahn steigt auf Bäume. Denken Sie, er steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß der „Ochse" und sein Nußbaum verschwinden muß."

„Das wundert mich nicht, Kantor!" wirft Peter Lenz ein. „Der Kirsch hat ja eine Wut auf uns. Er hat's doch offen ausgesprochen: Den Onkel Otto müßte man aufhängen! Warum kommt der Trottel nicht zu mir, damit unauffällig alles geregelt wird?' Das hat er gesagt."

„Schöner Dank, was, Herr Otto? Für Ihre Tat müssen Sie das noch einstecken."

„Nur sachte! Es ist noch nicht aller Tage Abend! Jetzt muß eins geschehen!"

Alles sieht ihn gespannt an.

„Augenblick!" laut ruft er: „Lina . . . Lina!"

Die Köchin steckt ihren Kopf durchs Fenster. „Wat is denn, Onkel?"

„Komm man raus! Wir brauchen dich!"

Und Lina kommt und pflanzt sich auf. „Wat jibt's denn?"

„Lina wir brauchen dich, und deine Hilfe!" spricht Onkel Otto.

„Is jut!"

„Der Reinigungsprozeß hat uns von den Spielhöllen und den Fälschern befreit."

„Gott sei Dank!"

„Die Stadtverordneten sehen das nicht ein. Sie verwünschen mich im Gegenteil und möchten am liebsten das alte Publikum wieder ranholen. Wat sagste nun?"

„Jibt's nich! Da müssen wir Frauen aufmucken!"

„Stehste, drum habe ich dich hergebeten. Du mußt die Frauen von Pulkenau zu einer Versammlung in unserem Ochsensaale zusammentrommeln. Die Frauen müssen eine Resolution fassen: Weg mit dem Bürgermeister Justus Kirsch, der zum Verderben der Stadtmoral gearbeitet hat. Verstehst du mich?"

„Janz jenau, Otto! Also jut, det mache ick! Für den nächsten Sonntag. Is jut! Wissen Sie, Otto . . . die Frau Klempnermeister Sommer, die is janz uff meiner Seite, und die hat die lauteste Stimme, die setzt sich durch. Aber . . . ene Bitte hätte ich . . . Sie müssen in die Versammlung ooch sprechen, Otto!"

„Mache ich, wenn's verlangt wird, ich bin da!"

*

Drin putzt Rudi das Büfett, Digi die Gläser, Ein verlegenes Schweigen ist zwischen den beiden.

„Du, Digi?"

„Ja, Rudi?"

„Herrliches Wetter heute!"

„Ja, morgen wird's sicher auch sehr schön sein."

„Wollen wir morgen nicht einmal einen Ausflug machen?"

Digi strahlt über das ganze Gesicht. „Ja, Rudi . . . nach dem Spreewald! Du kannst doch Auto fahren. Wir borgen uns einen kleinen Wagen, und dann trudeln wir los."

„Ich dachte an den Wannsee!"

„Ach was, im Spreewald ist es viel schöner!"

„Na, na, der Wannsee ist auch nicht ohne! Das Wetter, der fabelhafte Badebetrieb!"

„Ach so . . . Badebetrieb! Hm hm . . . jetzt geht mir ein Licht auf. Du willst die bildschönen Nixen am Wannsee bewundern."

„Bewahre . . . nur eine einzige!"

Digi kriegt einen roten Kopf. „Aber Rudi . . . jetzt wirst du schon wieder schlimm."

„Wieso? Also gut! Ich akzeptiere . . Spreewald."

Ganz glücklich sehen sie sich an. Digi schwärmt. „Ach, ich stelle es mir so schön vor, durch den stillen sommerlichen Wald auf den Wasserläufen zu fahren. Morgen, am Wochentag, wird er auch nicht so überlaufen sein. Es wird herrlich sein!"

*

Und am nächsten Tage fahren sie mit einem geborgten Wagen nach Lübbenau, lassen ihn dort stehen und vertrauen sich einem Spreewaldkahn an. Digi hat ein duftiges, helles Sommerkleid an, trägt ein entzückendes Hütchen, unter dem das eigenwillige Lockenhaar hervordrängt.

Sie ist denkbar guter Laune und schmiegt sich im Kahn glücklich an Rudi an. Wie geborgen kommt sie sich vor.

Alles in ihr ist Freude.

Die Sonne dringt gedämpft durch die Kronen der Bäume. Traumhaft schön ist die Stimmung. Ein jubelnder Vogelchor zwitschert in dem grünen Gezweig.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche DJK Jugendkraft

Kunst-Geräte-Wettkampf ADT. — DJK. am 22. Januar 1933 in Hagen.

Keinhorst („Markania" Bochum) in der Riege.

Am 22. Januar 1933 findet in Hagen in der „Friedrichslust" ein Kunst-Geräte-Wettkampf zwischen dem Allgemeinen Deutschen Turnerbund und dem Kreis Rhein-Weser der DJK. statt. Ausrichter ist die ADT. In der Riege der DJK. befindet sich auch der Bochumer „Markane" Keinhorst. Die Rhein-Weser Riege tritt in folgender Besetzung an und dürfte damit das Beste stellen, was wohl zur Verfügung steht: Hüttemann (Hagen), Brede (Münster), Hölper (Weidenau), Keinhorst (Bochum), Böhmer (Werl), Ax (Weidenau), Eichholt (Münster), Latsch (Weidenau), Frischemeier (Paderborn).

Jahresversammlung der Leichtathleten.

1932 ein Jahr des Erfolges. — Einführung von Ski und Kleinkalibersport.

Die Jahres-Hauptversammlung der Leichtathleten im Vinzenzsaal des katholischen Gesellenhauses hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Bezirks-Sportwart C. Becker eröffnete die Hauptversammlung und gab darauf einen umfassenden Bericht über die geleistete Arbeit im Jahre 1932. Man mußte die Feststellung machen, daß das Jahr 1932 trotz der schweren wirtschaftlichen Lage auf jedem Gebiete ein Jahr des Erfolges war. Das Hauptereignis war wieder der Staffellauf „Rund um den Stadtpark". Auch im Jahre 1932 war er ein voller Erfolg. Tausend Jugendkraftler beteiligten sich am Lauf. Zehntausende umsäumten die Laufstrecke und einen gewaltigen Eindruck hinterließ die Kundgebung nach dem Lauf auf dem Kaiser-Friedrich-Platz. Zu der Nachmittagsveranstaltung im TuS.-Stadion hatte die Elite des Kreises Rhein-Weser ihre Meldung abgegeben. Die erzielten Leistungen waren sehr gut. Das 3. Reichstreffen der DJK. in Dortmund stellte an die Abteilungen große Anforderungen. Verschiedene Abteilungen des Bezirkes Bochum beteiligten sich trotz Notzeit in geradezu vorbildlicher Weise. Wenn auch im Bezirk Bochum kein Reichsmeister in der Leichtathletik gemeldet werden konnte, so wurden doch achtbare Erfolge erzielt. Das erste Waldfest der DJK., verbunden mit dem Waldlauf in Vormholz bei Herbede, ist ebenfalls wohlgelungen. Außerdem fand ein Kursus zur Betreuung der Erwerbslosen statt. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung betrug im Durchschnitt 40 Leute pro Tag. Ueber den Sommerspielbetrieb berichtete der Wart Lüttkemeyer. Auf diesem Gebiete war ein Aufschwung zu verzeichnen. Meister im Faustball wurden in der A-Klasse „Germania" Bochum-West und in der B-Klasse ATB. 06 Bochum. Der Bezirksleiter Duchêne sprach dann Worte des Dankes für die gute Arbeit des Ausschusses und der Abteilungen. Er betonte wenn auch das Jahr 1932 ein Jahr des Fortschrittes gewesen wäre, so sei dies dennoch kein Grund, nun in der Arbeit stillzustehen. Jetzt heiße es weiter zu schaffen zu neuen, größeren Taten.

Erinnerungen von Dortmund, den Tagen des 3. Reichstreffens, wurden aufgefrischt, als W. Lueg den Sieh-Film vom Reichstreffen vorführte. Lebendig standen die Bilder vor der Seele.

Anschließend sprach der Obmann der neuen Skigruppe herzliche Worte zur Gewinnung von neuen Freunden für diesen Sportzweig.

Einmütiges Vertrauen zu dem Ausschuß zeigte sich bei den Wahlen, die schnell und reibungslos vonstatten gingen. Folgendes Bild hat der Ausschuß:

Wart für Leichtathletik: C. Becker, für Sommerspiele J. Bruns, für Ski W. Lueg. Beisitzer: J. Lüttkemeyer, K. König, R. Fischer.

Den letzten Punkt der Tagesordnung erledigte man noch durch die Festsetzung des Jahresprogramms für 1933. Der Frühjahrs-Geländelauf wird am 2. April verbunden mit dem Gau-Geländelauf im Ehrenfeld zur Durchführung kommen. Am 28. Mai findet das Bezirks-Sportfest statt. Austragungsort ist entweder der Platz an der Landwehr oder die „Markanen"-Bahn am Lohberg. Das große Bochumer Ereignis, der Staffellauf „Rund um den Stadtpark" erfährt am 2. Juli seine 10. Wiederholung. Der Lauf selbst wird in der gleichen Folge wie bisher zur Durchführung kommen. Nach den leichtathletischen Wettkämpfen, die im TuS.-Stadion zur Abwicklung gelangen, soll ein bunter Rasen, nach Vorbild der Veranstaltung beim Katholikentag in Essen zur Vorführung kommen. Den Beschluß wird bilden ein Handballspiel. Zum Abschluß der Leichtathletik findet im Herbst wieder das Waldfest im Vormholz statt. Der Termin hierzu wurde noch nicht festgelegt.

Auf Anfrage von den Abteilungen wurde noch zuletzt die Frage über den Kleinkalibersport aufgeworfen. Neu war, daß bereits eine Gruppe in Bochum besteht und zwar in der Abteilung KGV. „Wanderglück". Interessenten mögen sich dieser Gruppe anschließen.

*

Gründung einer Ski-Abteilung in Bochum.

In der DJK-Abteilung AfB. 06 haben einige Skifahrer eine eigene Gruppe gebildet, um diesen schönen Sport auch in Bochum einzuführen. In Süddeutschland bestehen Ski-Abteilungen ja schon lange. Bereits im Februar werden im Sauerlande in Siedlinghausen für den Kreis Rhein-Weser offene Verbandsläufe ausgetragen, an denen u. a. sich die Bochumer beteiligen werden. Durch Trockenkurse und Gymnastik haben sich die Skifahrer inzwischen auf den Lauf vorbereitet.

Tisch-Tennis.

Der Tennis-Club im Rechener Wald trug am Sonntag einen Klubkampf gegen eine Mannschaft des Stadttheaters aus und blieb mit 14:7 Spielen und 89:18 Sätzen siegreich.

Die Tischtennisabteilung des Bochumer Vereins spielte gegen die Tischtennisabteilung von „Markania" Bochum. Beide Mannschaften des Bochumer Vereins siegten 10:2.

Fünf Paare an der Spitze.

Schön–Buschenhagen führen wieder vor Göbel–Pijnenburg.

Dortmund, 11. Januar

Nach der Nachwertung am Dienstag zettelte Schön eine der interessantesten Jagden an, die sich über eine Stunde lang hinzog. Nach Abschluß derselben wurde die Spitze von drei Mannschaften: Göbel / Pijnenburg, Rausch / Hürtgen, Broccardo / Guimbretiere gebildet. Die Morgenstunden verliefen dann ruhig. — Der Stand um 6 Uhr:

1. Göbel-Pijnenburg 321 Punkte, 2. Rausch-Hürtgen 249, 3. Broccardo-Guimbretiere 196, eine Runde zurück: 4. Schön-Buschenhagen 363, 5. Braspenning-Wals 132, zwei Runden zurück: 6. Rieger-Broomen 90, 7. Peden-Stübecke 74, drei Runden zurück: 8. Kilian-Pützfeld 140, 9. Tietz-Schenk 71, vier Runden zurück: 10. Vopel-Korsmeier 129, 7 Runden zurück: 11. Senge-Tiefzinski 34, 12 Runden zurück: Kisters-Müller 71 Punkte.

Am Dienstag nachmittag

war die weite Halle wieder gut besetzt. Während der ersten Wertungsserie hielten die am Ende liegenden Holländer Kisters/Müller kampflos zwei ihrer 12 verlorenen Bahnlängen auf. Sportsieger waren nacheinander: Buschenhagen, Kisters, Pijnenburg, Göbel und Rausch. Die Zeit bis zur zweiten Wertungsserie verlief genau so ruhig. Lediglich Kisters-Müller konnten noch einen weiteren Rundengewinn kampflos verzeichnen. In den Spurts waren Pijnenburg, Kisters, Pützfeld, Göbel und Kisters erfolgreich.

Kisters-Mueller ausgeschieden.

Auch am Dienstag abend war der Zuspruch der interessierten Kreise beim Dortmunder Sechstagerennen wieder sehr rege. 9000 Besucher sahen aber bis zum Beginn der Abendwertung herzlich wenig.

Nachdem man gegen 18 Uhr die an letzter Stelle aussichtslos im Rennen liegende Mannschaft Kisters-Müller herausgenommen hatte, zogen die Fahrer im gemütlichen Bummeltempo ihre Runden. Sie strengten sich vorerst nicht weiter an. Die Spurts brachten dann aber wieder schöne Kämpfe und nach ihrem Abschluß eine kurze Jagd den Dortmundern Vopel-Korsmeier einen Rundengewinn.

Nach der Wertung setzten erst die großen Jagden ein, in denen die Favoritenpaare wieder groß fuhren. Lediglich Peden-Stübecke enttäuschten, da sie nicht wie Schön-Buschenhagen und Braspenning-Wals mit aufrücken konnten, im Gegenteil noch von Kilian-Pützfeld und Rieger-Broomen auf den 8. Platz verdrängt wurden. Der Stand des Rennens vor der 2-Uhr-Wertung heute früh:

1. Schön-Buschenhagen, 391 P.,
2. Göbel-Pijnenburg, 372 P.,
3. Rausch-Hürtgen, 269 P.,
4. Broccardo-Guimbretière, 206 P.,
5. Braspenning-Wals, 185 P.,

eine Runde zurück:

6. Kilian-Pützfeld, 151 P.,
7. Rieger-Broomen, 115 P.,

zwei Runden zurück:

8. Peden-Stübecke, 82 P.,

drei Runden zurück:

9. Vopel-Korsmeier, 158 P.,

vier Runden zurück:

10. Tietz-Schenk, 78 P.,

zehn Runden zurück:

11. Senge-Tiefzinski, 34 P.

„Meens größter Kampf."

Was die englische Presse zu dem Sieg Neusels sagt.

Der Sieg Walter Neusels am Montagabend in England wird besser gewürdigt werden können, wenn man die englische Presse dazu hört. Maßgebende Fachkritiker sagen, daß die Auseinandersetzung eine der schönsten gewesen sei, die man jemals in Leicester gesehen habe. Meen wird trotz seiner Niederlage sehr gelobt. Man sagt, er habe den besten Kampf seines Lebens geliefert.

Neusel — Charles am 12. Februar.

Der Kampf des Bochumers Walter Neusel mit Europameister Pierre Charles in Brüssel ist jetzt auf Neusels Wunsch endgültig für den 12. Februar angesetzt worden. Walter Neusel wird vorher noch in Saarbrücken gegen den Italiener Ruggirello boxen.

BSV. Werne 30 — Schalke 04 6:10.

Die Werner hatten gegen die starke Vertretung der Schalker einen groß angelegten Kampfabend aufgezogen der ein voller Erfolg war. Die Leistungen des Tages waren zum größten Teil der Kämpfe hervorragend, besonders der Bochumer Polizeiboxer Jakubowski I zeigte im Leichtgewicht gegen den Schalker Plewa eine sehr große Form, die ihm nach schönem Kampf den knappen Sieg über den körperlich überlegenen Gegner einbrachte. Die weiteren Kämpfe:

Bantamg.: Gajewski (W) siegte gegen Dunda (S) n. P. Krause (W) schlug Siepel (S) durch Aufgabe. Federg.: Ladniak (W) verlor gegen Radowski (S) n. P. Welterg.: Höflich (W) verlor gegen Murach (S) n. P. Mündelen (W) unterlag gegen Müller (S) n. P. Mittelg.: Preuß (W) verlor gegen Gurrau (S) n. P. Halbschwerg.: Schlicht (W) schlug Schöller (Steele) n. P.

„Lothringen" Gerthe — „Faustkämpfer" Marl 11:7.

Die Gäste aus Marl entpuppten sich als ein äußerst gefährlicher Gegner, dessen ausgeglichene Mannschaft großen Kampfeseifer zeigte, sich jedoch dem besseren Können der aufstrebenden Gerther beugen mußten. Die Ueberraschung des Abends brachte der Mittelgewichtskampf. Der Gerther Kowalczyk schlug den 2. Gaumeisterschaftssieger Selitsch (Marl) in überzeugender Weise.

Handball im W. S. V.

Die Termine der Endrunde um die Bezirksmeisterschaft.

Nachdem die vier Endspielteilnehmer ermittelt worden sind, hat der Sachbearbeiter folgende Termine festgesetzt:

15. Januar: Essen-West 81 — M. B. V. Linden;
Polizei S. V. Dortmund — Schalke 04.
22. Januar: Schalke 04 — Essen-West 81; M. B. V. Linden — Polizei S. V. Dortmund.
29. Januar: Als Werbeveranstaltung in Bochum: M. B. V. Linden — Schalke 04 und Polizei S. V. Dortmund — Essen-West 81.

„Rasensport" Bochum — Wattenscheid 09 3:1 (2:1).

Durch Erkrankungen und Verletzungen waren die Rasensportler gezwungen, den Kampf mit acht Mann aufzunehmen. Der Gast hatte zehn Mann zur Stelle. Der Sieg ist in dieser Höhe vollauf verdient, ein Glück für die Gäste, daß nur acht „Rasensportler" spielten

Handball der D. T.

T. Vg. „Eintracht" Bochum — Tura Hattingen 2:2 (2:1).

Für beide Mannschaften war der Ausgang des Spiels von großer Bedeutung, und so wurde dann auch mit seltener Hingabe gekämpft. Eintracht kämpfte einmal mehr recht unglücklich und trotz sprichwörtlicher Ueberlegenheit gelang es nicht, den Spitzenreiter zu schlagen. „Eintracht" ging nach 5 Minuten durch den Linksaußen in Führung, der nach schnellem Flankenlauf entschlossen verwandelte. Trotz anhaltender Ueberlegenheit „Eintrachts" gelang Hattingen nach durchbruchartigem Vorstoß der Ausgleich. Durch den Halbrechten holten die Bochumer abermals die Führung. Während in der ersten Hälfte erfreulich fair gespielt wurde, trug die zweite eine harte Note. Schließlich gelang es Turas Halblinken, einen Strafwurf aus 25 Meter Entfernung anzubringen und seiner Mannschaft einen wichtigen Punkt zu retten. Die letzten Minuten wurde hart um den Sieg gekämpft. Doch brachten „Eintrachts" Stürmer durch unplaciertes Werfen nichts zustande.

Süddeutscher Fußballsieg über Berlin.



Eine kritische Situation vor dem Berliner Tor.
In der Zwischenrunde um den Bundespokal der deutschen Fußballer siegte Süddeutschland über Berlin-Brandenburg überlegen 8:1.

Querreibereien im Sport.

Wie durch die Tagespresse bereits bekannt, hat sich der Stadtverband für Leibesübungen auch dies Jahr gern wieder in den Dienst der Winterhilfe gestellt. Unsere Fußballer, die im vorigen Jahre dem Wohlfahrtsamte einen netten Betrag zugeführt, wollten auch jetzt tüchtig vom „Leder" ziehen. Doch mit der „Instanzen" Mächten ist kein ein'ger Bund zu flechten. Bei ihnen kommen in erster Linie die Meisterschaftsspiele, dann die Pokalspiele und zuletzt, wenn alles gut unter Dach ist, kann man ja auch wohl mal an die — Volksnot denken. Man sollte eine solch engherzige Stellungnahme in heutiger Zeit tatsächlich nicht für möglich halten. Der gesunde Sinn der Turner und Sportler sagt: „Umgekehrt wird ein Schuß daraus." Wir wissen wohl, daß unsere Terminkalender überreichlich gespickt sind, und daß der Jahresarbeitsstoff nach Möglichkeit „abgearbeitet" werden muß. Aber besondere Umstände haben noch immer im Leben auch besondere Maßnahmen erfordert. Warum soll denn, was im vorigen Jahre möglich war, sich jetzt nicht ermöglichen lassen! Sind wir denn in unserm lieben Vaterland tatsächlich bereits soweit, daß man das Land der unbegrenzten Möglichkeiten nicht mehr jenseits des Ozeans allein zu suchen hat. Durch ein derart hochmütiges Verhalten verscherzt man sich unnötiger Weise die Zuneigung weiter Kreise. Wer will und kann das verantworten? Bürokratie und Instanzenweg sind zwei Pflänzlein, die gerade in der Turn- und Sportbewegung nur ein ganz bescheidenes Dasein fristen sollten. Der grüne Rasen hat wenig Aehnlichkeit mit dem grünen Tisch. Denn was am letzteren ja häufig zurecht gefuchtelt wird, mag sich für staubige, dickleibige Akten ganz nett eignen, niemals aber für Sinn und Gemüt eines frischen und fröhlichen Turners und Sportlers. Hoffentlich haben weitere Bemühungen in der Angelegenheit einen besseren Erfolg. Der Stadtverband für Leibesübungen hat aus naheliegenden Gründen ein lebhaftes Interesse daran, daß seine Beschlüsse zum Wohle der Allgemeinheit durchkreuzt werden. Wir leben in einer Zeit, in der mehr als je die schnelle Tat tausendmal mehr wert ist, als langatmige Reden und papierene Bestimmungen und Beschlüsse.

Schulrat Heenes,
Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Tgmde. Bochum — Evg. Gel. V Bochum 1:2.

Die beiden alten Rivalen lieferten sich das erwartete hartnäckige Gefecht. In der ersten Halbzeit hatte die Turngemeinde etwas mehr vom Spiel, jedoch scheiterten alle Angriffe an der wirksam arbeitenden Hintermannschaft der Gesellen. Die zweite Halbzeit sah die Gesellen tonangebend. Ihrer anfänglichen Führung konnte der Platzverein kurz darauf durch Strafwurf den Gegentreffer entgegen setzen. Das Siegestor für die Gesellen fiel fünf Minuten vor Schluß.

v. Cramm siegt in St. Moritz.

In den Vorentscheidungen beim Internationalen Hallen-Tennisturnier in St. Moritz hatten Gottfried von Cramm / Maier einen bemerkenswerten Sieg zu verzeichnen. In einem herrlichen Dreisatzkampfe schlugen sie das französische Paar Brugnon / Gentien 2:6, 7:5, 6:3. Der Deutschpanier Maier war noch im Gemischten Doppel mit Frl. Adamoff über Frl. Gallen / Gentien 7:6, 8:6 erfolgreich. In den Dameneinzelspielen wurde die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben von Frl. Adamoff 6:2, 6:3 ausgeschaltet.

Schachkreis Bochum.

Die Mannschafts-Meisterschaft.

Die vierte Runde brachte durchweg die erwarteten Resultate. — A-Klasse:

Königsspringer — Schachfreunde 25 3:3 + H.
Schachv. Günnigfeld — Bochumer Schachv. 3:5
Schachvg. Gelsenkirchen — Bochum. Schachgel. 7:1

„Königsspringer" steht in den Hängepartien vorteilhafter und wird den Kampf knapp gewinnen. Die Spielstärke der Schachvereinigung wird durch den so hohen Sieg deutlich beleuchtet. — Der Bochumer Schachverein hat mit nur 7 Spielern wiederum eine Glanzleistung gezeigt.

B-Klasse:

Schachfr. Weitmar — Schachklub Altenbochum 3½:2½ + H.
Schachklub Leithe — Schachfr. Wattenscheid 3:5
Schachverein Bochumer Verein — Schachverein Werne 1½:6½.

C-Klasse 1:

Schachv. Günnigfeld — Bochumer Verein 2:6
Schachfr. Riemke 1 — Schachfr. Wattenscheid 8:0
Schachklub Leithe — Schachfreunde 25 1. 7:1
Schachfr. Weitmar — Schachv. Wattenscheid 2:6

Die 7. Runde der Einzelmeisterschaften.

Unter den entscheidenden Kämpfen dieser Runde überraschte der Deutsche Meister im K. J. V., Klein, der gegen den Bundesmeister Kroll bis zum Abbruch die bessere Stellung erreicht hatte. A. Brake besiegte den früheren Westfalenmeister Skowronek und hat damit einen vorzüglichen Stand und Aussichten auf den Titel errungen. Die Partie Hymnen — Klein wurde wegen Nichtantretens zur Hängepartie für Klein verloren erklärt. Bundesmeister Rogmann gewann erwartungsgemäß gegen Hymnen die Partie, Hutterloh — Rogmann hängt mit besserer Stellung für Rogmann, ebenso die Hutterloh — Lindemann und Lindemann — Hymnen. Die Protestpartie Hutterloh — Kroll wurde als für Kroll gewonnen erklärt.

Im Haupiturnier gewann Kister gegen Chedor durch Nichtantritt. Preuß besiegte Schmidt und Reinitz gewann gegen Lies. Tabellenstand:

Meisterturnier: 1. A. Brake 6:1, 2. Rogmann 5½:1½, 3. Kroll 5:1 u. H., 4. Josteit 4:2, 5. Skowronek 3:4, 6. Klein 2:4 u. H., 7. Hymnen 1½:3½ u. H., 8. Hutterloh 1½:4½ u. H., 9. Kayer 1:4 u. H., 10. Lindemann ½:4½ u. H.

Katholischer Schachbund.

Am heutigen Mittwoch findet in der Geschäftsstelle die Schachleitersitzung um 20.30 Uhr statt. Die Beratung der Spielserie verpflichtet zu vollzähligem Erscheinen.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

ba. **Der Paderbörner- und Sauerländerverein in Bochum-Gerthe** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein im verflossenen Vereinsjahr rege Arbeit geleistet hat. Die Mitgliederzahl ist trotz der schweren Zeit konstant geblieben. Der Kassenbericht lautete sehr zufriedenstellend. Vorstand wurde entlastet und in seiner Gesamtheit wiedergewählt. 1. Vorsitzender B. Bickmann, 1. Schriftführer Jos. Schulte, 1. Kassierer Heinr. Schulte. Das Vereinslokal wurde beibehalten.

ba. **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.** In der Jahreshauptversammlung erstattete Kassierer Möller einen ausführlichen Kassenbericht der trotz der schweren Zeit ein äußerst günstiges Resultat ergab. Die Kasse, die am Jahresabschluß ein Guthaben von 106 RM. aufwies, wurde von den Revisoren für richtig befunden. Nach Entlastung des Vorstandes schritt man zu den Neuwahlen, die folgendes Ergebnis brachten: 1. Vorsitzender Otto Rhöken. 1. Schriftführer Emil Fahbinder. 1. Kassierer Heinr. Möller, Geschäftsführer O. Nows und Unterkassierer Dolata und Reinert. Das bisherige Vereinslokal Bergmann wurde beibehalten. Für den im Monat Februar in Bochum stattfindenden Delegiertentag wurden die Mitglieder Möller und Nows gewählt.

ba. **Marineverein Bochum-Gerthe** hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Prüfung der Kasse gab der Kassenführer einen Ueberblick über das laufende Vereinsjahr und erhielt auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt. Vorsitzender Bergeritz erstattete den Jahresbericht. Es wurde beschlossen an dem 6. Stiftungsfest des Marinevereins Sodingen im Februar teilzunehmen. Im Frühjahr soll das Vereinsschießen bei Düppe und im Sommer ein großer Ausflug des Vereins stattfinden. Für die Teilnahme am Rheinisch-Westfälischen Marinetag in Bonn soll eine Reisekasse angelegt werden.

ba. **Der B. T. V. „Blitz" Bochum-Gerthe** hielt seine äußerst gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Geschäftsjahr bei den Flügen der Reisevereinigung gute Erfolge erzielen konnte. Nach dem Kassenbericht sind die Finanzverhältnisse als sehr gut zu bezeichnen. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Die getätigte Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender E. Karger, 2. F. Bleckmann, Kassenwart Ad. Sebastian, 2. W. Luhn, erster Schriftführer G. Brüggestraß, 2. Wilh. Hammer, Kassenrevisoren W. Luhn und Ph. Gerhard. Schlagrevisoren: O. Opiola und Ludwig Gerhard. Das Vereinslokal wurde wiedergewählt.

Bochum-Harpen.

k. **Der Brieftaubenliebhaberverein Edeltaube** hielt seine erste diesjährige Monatsversammlung ab. Es wurde hingewiesen auf die am Samstag, dem 14., und Sonntag, den 15. in den Räumen des Vereinsheimes stattfindende Schlagausstellung aus Anlaß des Gründungstages. Die Mitglieder wollen für diese Veranstaltung ihr Bestes tun. Zur Neuaufnahme meldete sich ein Züchter.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Ausbesserung der Karl-Ernst-Straße.** Einem langen Bedürfnis entsprechend hat nunmehr die Stadtverwaltung die Karl-Ernst-Straße vollständig ausbessern lassen. So haben Fahrdamm und auch die Bürgersteige eine neue Aschendecke erhalten.

l. **Mütterverein der St. Josephspfarrei.** Sonntag nachmittag hatten sich die Mütter zur Generalversammlung im Kindergarten äußerst zahlreich eingefunden. Nach einem kurzen Ueberblick über das vergangene Jahr vollzog sich die Vorstandswahl ohne jegliche Zersplitterung. Gewählt wurden zur ersten Vorsitzenden Frau Schlinkert, zur Schriftführerin Frau Zimmermann, zur Kassiererin Frau Hemmerich. Mit einmütiger Geschlossenheit nahm dann der Verein gegen einen Vorschlag einiger Bochumer Elisabethkonferenzen Stellung, daß die Kommunionmädchen in Zukunft bei der ersten hl. Kommunion schwarz gekleidet werden sollten. Zum Schluß erschien St. Nikolaus, der mit feinster Ironie die bisherige Vereinstätigkeit kritisierte.

ba. **Der Männergesangverein Hiltrop** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichtes wurden Kassierer und Gesamtvorstand entlastet. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ebenfalls wurden Dirigent W. Tigges und das Vereinslokal wiedergewählt. Das Arbeitsprogramm des Vereins im kommenden Jahr sieht außer einigen geplanten Konzerten die Teilnahme am Volkstrauertage sowie auch den Besuch des westfälischen Sängerbundesfestes in Dortmund vor. Auch ist für die nächste Zeit der Besuch einiger karitativer Anstalten geplant, um auch Alte, Kranke und Siechte durch deutsche Volksweisen zu erfreuen.

l. **Geflügelzuchtverein „Gut Zucht"** hielt seine Generalversammlung ab. Schriftführer Apel gab Bericht über das letzte Vereinsjahr, aus welchem ersichtlich war, daß der Verein gute Fortschritte gemacht hatte. Alsdann gab Kassierer Joh. Stiens Bericht über den Kassenbestand, der von den Kassenprüfern in Ordnung befunden wurde. Man erteilte dem Kassierer Entlastung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören an: 1. Vorsitzender Joh. Löffler, 2. Aug. Langenbach, 1. Kassierer Joh. Stiens, 2. Franz Duschaneck, 1. Schriftführer Heinr. Apel, 2. Ernst Lippold.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Von der Treppe gestürzt.** Die 80jährige Wwe. Marianne R. von hier, Welper Straße 18 wohnhaft, stürzte gestern morgen infolge eines Schwindelanfalls die Treppe hinunter und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu, die aber zum Glück nicht lebensgefährlicher Natur sind. Die Verletzte wurde von Mitgliedern der Sanitätskolonne ins St. Josephs-Hospital eingeliefert.

f. **Generalversammlung der D. J. K. Bochum-Linden.** Die Versammlung wurde mit einem Gruß wort durch den Präses Vikar Maashänser eröffnet. Der Jahresbericht zeigte ein Bild von der umfangreichen Arbeit und blühenden Entwicklung der Abteilung. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurden interne Angelegenheiten erledigt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Adolf Dittrich, Abteilungsleiter; Heinr. Panitzka, Kassierer; Emil Stilke und Jos. Schulte, Schriftführer; Deutsch und Durrek Alfr., Beisitzer; zum Obmann des Spielausschusses wurden Jos. Durreck, zum Jugendobmann Albert König, zum Schülerobmann Fritz Hartmann gewählt. Der Posten als Platz- und Ballwart wurde Ant. Pächtel, als Vereinsbote Joh. Zawatka übertragen.

Aus Langendreer — Werne.

Bochum-Langendreer.

-:- **Frauen- und Mütterverein St. Bonifatius.** Die fällige Generalversammlung des Frauen- und Müttervereins der St. Bonifatius-Pfarrei fand im Vereinssaal statt. Der Vorstand wurde von der Versammlung wiedergewählt. Besonders ging aus dem Jahresbericht hervor, daß im vergangenen Geschäftsjahr eine Reihe armer Familien tatkräftig unterstützt werden konnten. Es wurde beschlossen, die 25jährige Jubelfeier im Mai abzuhalten.

Volksfront B.-Langendreer hielt ihre fällige Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, J. Schmidt, eröffnete. Da der angekündigte Vortrag ausfiel, wurde ein Zeitungsartikel über Rußland vorgelesen, der von allen begeistert aufgenommen wurde. Darauf legte Hundertschaftsführer Dahl seine Pläne für das neue Jahr dar, die sich auf militärische Uebungen usw. bezogen. Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Gruße: Frei Volk.

-:- **Vereinigter Kriegerverein.** Die einzelnen Kompagnien des Krieger- und Landwehrvereins, Bataillon Langendreer, hielten vor der Jahreshauptversammlung des Bataillons ihre Versammlungen ab und marschierten dann gemeinsam zum Tagungslokal Großmann. Der Vorsitzende Kreft er streifte die Ereignisse des letzten Jahres. Der Schriftführer Ortmann gab den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß das Bataillon jetzt 979 Mitglieder zählt. Anschließend gab der Kassierer Fricke einen Bericht über die Kassenlage, die einen guten Bestand aufwies. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Im Anschluß an die Tagesordnung fand die Weihe der Standarte der Jugendabteilung der Kompagnie „Bahnhof" statt. Der Leiter der Jugendgruppen des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land übermittelte die Glückwünsche des Kreiskriegerverbandes. Die Mitglieder Dierkes und Schweinsberg wurden für treue und besondere Verdienste um die Jugendgruppen mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Der Jugendführer Joachim Severin und die Jungmannen Fürst und Ridder erhielten die Ehrennadel des Westfälischen Provinzialverbandes. Das Mitglied Horn wurde durch die Ehrennadel mit Krone ausgezeichnet.

Bochum-Werne.

-:- **Personenzug mit Steinen beworfen.** Am Montag wurde der Personenzug Bochum—Langendreer in der Zeit 14.10 Uhr in Höhe der Wittekindbrücke von mehreren Kindern mit Steinen beworfen. Glücklicherweise verlief der Vorfall ohne namhaften Schaden.

-:- **Katholische Arbeiterverein.** Es wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die Vertrauensmännervorstandssitzung am 22. Januar im Vereinssaal stattfindet. Die Jahreshauptversammlung findet im nächsten Monat statt. Im Anschluß an die Versammlung fand eine Familienfeier im Weihnachtsgedanken statt, zu der Vikar Fastabend herzliche Eingangsworte sprach. Gemeinsam gesungene Lieder und Theaterspiel bildeten den Rahmen der Vortragsfolge.

-:- **Mieterschutzverein** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht zeigte, daß der Verein vor einigen Jahren durch die verschiedensten Umstände einen großen Rückschlag zu verzeichnen hatte, daß er aber durch die starke Arbeit seines jetzigen Vorstandes wieder volles Vertrauen gewonnen hat, was allein schon daraus hervorgeht, daß der Verein nunmehr einen Kassenbestand von 686 Mark aufweist. Dem Kassierer Bierbach wurde Entlastung erteilt, so daß die Neuwahl des Vorstandes stattfinden konnte. Er setzt sich jetzt folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Heinz, 2. Breul; 1. Schriftführer Rettberg, 2. Grabmann; 1. Kassierer Bierbach, 2. Wilhelm; Revisoren Wilamzi und Kirchmann, Vierteljahreskassierer Wiegand und Pfaffenbach. Das Vereinslokal wurde wiedergewählt.

:: **Knappenverein „Glück auf"** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstatteten die Revisoren Ruhland und Pauli. Dem Kassierer Dicker wurde Entlastung erteilt. Die Sterbeumlage wird jetzt wieder durch Erhebung von 50 Pfg. geregelt. Es wurde beschlossen, zu Beerdigungen im neuen Geschäftsjahr wieder eine Kapelle zu verpflichten. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Möller, 2. Lesch, 1. Schriftführer Hermann, 2. Bienhola, 1. Kassierer Dicker, 2. Walenzik, Beisitzer: Blumenstein, Schmidt. Als Delegierte wählte die Versammlung die Mitglieder Walper und Pauli. Das Fahnenkommando wurde wieder ernannt.

:: **Verein deutscher Schäferhunde.** Die hiesige Ortsgruppe hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, die bei gutem Besuch vom Vorsitzenden Ebeling geleitet wurde, der gleichzeitig den Jahresbericht gab. Ueber die Kassenlage sprach der Kassierer Zellakowski und über die Erfolge des Zuchtwesens berichtete der Zuchtwart Deisenroth. Nachdem die Entlastung erteilt war, wählte man den neuen Vorstand folgendermaßen: 1. Vorsitzender K. Ebeling, 2. Besser, Kassierer Zellakowski, Schriftführer Klages, Zuchtwart Deisenroth und Uebungswart Schmidt.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Männliche unbekannte Leiche aus der Ruhr gelandet. Gegen 23.30 Uhr wurde am Turbinenwerk auf der Wetterstraße eine männliche unbekannte Leiche, die etwa 14 Tage im Wasser gelegen hat, aus der Ruhr gelandet. Beschreibung des Toten: 1,70 Meter groß, 45—50 Jahre alt, schlank, dunkelblond; Bekleidung: kurzer, dunkelbrauner Mantel, blauer Anzug, dunkle Strümpfe, schwarze, hohe Schnürschuhe mit Gummiabsätzen, Gummiumlegekragen und graugrüner Schal. Wo wird ein Mann, auf den die Beschreibung des Toten paßt, vermißt? Zweckdienliche Angaben werden von der Polizei und Landjägerei entgegengenommen.

Herne.

-kr- **Schwerer Berufsunfall.** Einen schweren Berufsunfall erlitt kurz vor Beendigung der Schicht der Montagearbeiter Georg R. R. wollte das Laufgestänge einer Schiebebühne, die auf einer benachbarten Zechenabbruchstelle montiert war, befestigen, als die Federung der gebremsten Räder nachließ, wodurch R. unter dieselben geriet. Mit schweren Brustverletzungen und einem linken Unterschenkelbruch mußte der Bedauernswerte dem Knappschaftskrankenhause zugeführt werden, wo er bedenklich darniederliegt.

-kr- **Durch ein scheuendes Pferd schwer verletzt.** Beim Absträngen des Pferdes, welches hier zu einer Schmiede gebracht werden sollte, wurde der in Bochum wohnende Fuhrknecht Emil Pf., welcher hier den Wochenmarkt besuchte, schwer verletzt. Das Tier wurde plötzlich scheu und schlug mehrmals nach hinten aus. Hierbei wurde Pf. derart an der Schulter und in der Brustgegend getroffen, so daß er zusammenbrach und schwerverletzt einem Arzt und dann dem Krankenhaus nach Bochum zugeführt werden mußte.

Gefährliche Körperverletzung. Gegen 21 Uhr wurde der Arbeiter Heinrich B. im Hausflur seines Hauses in der Wiescherstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel von zwei ihm bekannten Mietern des Nebenhauses angegriffen und geschlagen. Er wurde am Kopfe erheblich verletzt und mußte einen Arzt aufsuchen. Die beiden Täter wurden vorläufig festgenommen.

Wanne-Eickel.

Raubüberfall auf einen Hausverwalter. Gegen 18.30 Uhr wurde der Hausverwalter Wilhelm B. aus Gelsenkirchen auf dem Hofe des Grundstücks Göbenstraße 75, nachdem er dort auch im Hinterhaus Mieten einkassiert hatte, plötzlich von zwei unbekannten, mittelgroßen Männern niedergeschlagen und seiner Aktentasche mit 300—400 Mark in Silber beraubt.

Geschäftseinbruch. Zwischen 13 und 15 Uhr wurde aus der Ladenkasse des Handarbeitsgeschäftes T. in der Hindenburgstraße ein Betrag von 20.— Mark gestohlen.

Kanthölzer entwendet. Von dem Boden eines Stalles an der Bielefelder Straße wurden in der Nacht durch Einsteigen drei etwa 2 Meter lange Kanthölzer im Durchmesser von 15 Zentimeter gestohlen.

Einführung des neuen Essener Oberbürgermeisters Schäfer.

Essen.

In der gestrigen Sitzung der Essener Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Schäfer von dem Regierungspräsidenten Bergemann in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Essen eingeführt, zu dem er in der letzten Stadtverordnetensitzung mit großer Mehrheit als Nachfolger Brachts gewählt worden war. An der Versammlung nahm auch eine größere Zahl städtischer Beamter teil. Bürgermeister Hahn begrüßte das neue Oberhaupt im Namen der Verwaltung und versprach die volle Unterstützung des Beigeordnetenkollegiums. Regierungspräsident Bergemann widmete besonders herzliche Worte dem Amtsvorgänger des Herrn Schäfer, dem heutigen Reichsinnenminister Dr. Bracht, den er einen der markantesten Persönlichkeiten der an bedeutenden Männern reichen Geschichte der Stadt Essen nannte. Bracht habe große und nicht selten hart erkämpfte Erfolge, vor allem in der Erweiterung der Stadtgrenzen, im Städtebau, in der Kultur-, Wirtschafts- und Verkehrspflege zu verzeichnen. Bergemann pries die vorbildliche Essener Finanzpolitik und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es, sobald erst einmal der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise überwunden sei, mit der gemeindlichen Selbstverwaltung wieder aufwärts gehe. Für die Mehrheit des Hauses sprach Stadtverordneter Vielhaber, der die Gelegenheit benutzte, an Reich und Staat einen dringenden Appell zu richten, die Gemeinden nicht ganz im Stich zu lassen. Während der Rede des Führers der kommunistischen Fraktion Renner verließen die übrigen Parteien (einschließlich der SPD) den Saal. Renner stellte u. a. an den Regierungspräsidenten die Frage, im Auftrage welcher Regierung der kommissarischen oder der Regierung Braun-Severing er die Amtshandlung vorgenommen habe. Bergemann verzichtete auf eine Erwiderung und verließ nach einiger Zeit ebenfalls den Saal. Den Beschluß der Einführungsfeier bildete ein geselliges Beisammensein im Kruppsaal des städtischen Saalbaues.

Eines Dichters Lebenskampf.

Von dem Menschen Hermann Löns.

Von Heinrich Wittlingen.

Hermann Löns hat für weite Kreise des deutschen Volkes die Schönheit der Heide entdeckt und in seinen Naturschilderungen, Landschaftsbildern, Liedern und Romanen immer wieder das Lob der Heide gesungen. Seine Bücher sind in Millionen-Auflagen erschienen, seine Lieder singen Millionen Menschen, doch der Mensch und Dichter Löns ist noch nicht so bekannt, wie er es verdient. Aus Anlaß der Aufführung des großen Löns-Filmes der R. N. Produktion „Grün ist die Heide", veröffentlichen wir den folgenden Beitrag über den Menschen Hermann Löns. Mit dem Film erscheint bei Sponholtz, Hannover, unter gleichem Titel eine Sammlung der besten Novellen und Skizzen aus dem Gesamtwerk des Dichters mit Bildern aus dem Film.

Kann man den Menschen von dem Dichter trennen? Sind nicht Mensch und Werk immer eine untrennbare Einheit? Für Hermann Löns dürfte das unbedingt zutreffen. Niemand kann den Dichter in ihm besehen und den Menschen ablehnen, obwohl der eigenartige Charakter von Löns allerlei Ecken und Kanten zeigt. Es lohnt sich aber, in die inneren Tiefen dieses Menschenlebens hineinzuleuchten. Ueberaus empfindlich und reizbar war der Dichter des „Zweiten Gesichts", ein Stimmungsmensch durch und durch. Er konnte unwirsch und freundlich oder sogar abstoßend und anziehend zu gleicher Zeit sein. An seinem Charakter zerbrachen zwei Ehen und viel Freundschaft. Und doch hatte er viel menschliche Vorzüge. Aber etwas Dunkles in ihm, so etwas vom zweiten Gesicht, das machte ihm das Leben schwer, so schwer, daß ihm das Sterben leichter dünkte.

Seine Werke sind gleichsam ein Spiegel seines Charakters. Auf den knorrigen „Werwolf" läßt er die zarten Lieder des „Kleinen Rosengarten" folgen. Seinen Bauerngeschichten der Novellenverbände stehen die an Oskar Wilde mahnenden Kapitel des „Zweiten Gesichts" gegenüber. Wir können ihn schon verstehen, den Löns-Hagenrieder, wie er die Menschen, die es gut mit ihm meinen, von sich stößt und nachher nach Liebe schreit. „Sein weiches Herz schrie nach warmer Liebe", sagt sein Bruder in der „Lönsschen Art", und er mag wohl recht haben.

Es ist sein Schicksal, einsam zu bleiben, obwohl er sich nach einem Weggenossen sehnt. „Ich bin allein, allein wie immer, wie allezeit so ganz allein" klagt er in einem Gedicht.

Wie jener Wetter von Strahl, war Löns eine Herrennatur. Ob es der Stolz des Bauern war oder seine geistige Ueberlegenheit, jedenfalls besaß er ein übergroßes Selbstbewußtsein, das ihn zum Kämpfer machte. Es ist wieder ein Stück von dem Lönsschen Charakter, wenn er nur das gelten läßt, was dem niedersächsischen Bauerntum, der niedersächsischen Landschaft entspringt. Seine Einstellung ist so einseitig, daß er die Schönheit der schweizerischen Gebirgslandschaft ablehnt mit den Worten: „Die aufgedonnerte Landschaft mit ihrer Eiskonditorei in ihrer Fastnachtsstaffage macht mir Kesselfieber."

Man hat den Eindruck, als ob dieser Mann keiner Selbstkritik fähig ist, und doch müssen wir ihn Abbitte leisten, wenn wir uns das Buch seines Lebens „Das zweite Gesicht" genau ansehen.

„Das zweite Gesicht" ist der Niederschlag eines großen Ringens seines guten Geistes mit dem Bösen in ihm. Aus Stimmungen heraus, die zwischen Sein und Nichtsein, Erleben und Unterbewußtsein pendelten, vollendete er dieses, sein Rot- und Schmerzbuch. Er fühlte selbst, daß es so zur Veröffentlichung nicht geeignet war. Als er es schließlich doch in Druck gab, löste er sich völlig von der Vergangenheit und zog — Frau und Kind vergessend — in die Welt hinaus. Niemand weiß genau, wo er in jener Zeit gewesen ist. Spuren führen nach der Schweiz und nach Oesterreich. Hermann Heimlos unterzeichnet er Briefe, die er Freunden schickt. In dieser Zeit muß er sehr sehr gelitten haben. Seine Schaffenskraft war aber nicht erlahmt, damals stellte er das Buch „Die Häuser von Gloenhof" zusammen. Diese Dorfgeschichten gehören nicht nur zu dem Besten, was Löns geschrieben, sondern zu den besten Dorferzählungen unserer Literatur.

Suchte Löns einen Lebensabschluß, als er als achtundvierzigjähriger Kriegsfreiwilliger ins Feld ging? Wir können die Frage nicht beantworten. Ende September 1914 traf ihn ein französisches Geschoß. In einem Massengrab — unerkannt — ruht er, der Dichter der vielen Volkslieder, der Dichter des Liedes „Grün ist die Heide".

Der Film „Grün ist die Heide" wird erstmalig für Bochum am kommenden Freitag in den Tonhallen-Theatern aufgeführt.

Eine Reise durch Frankreich. Mit ihrer 4. Kulturfilmveranstaltung führt uns die Bilderschau in das Land, dessen Regierung nach dem Weltkrieg die Geschicke unseres deutschen Vaterlandes so stark beeinflußt hat. Wir reisen durch Frankreich und lassen die Schönheiten und Eigenarten des Landes und seiner Bewohner an uns vorüberziehen. Herrliche Landschaftsbilder an der französischen Riviera entzücken unser Auge. Südfrankreich mit seiner alten Kultur und Kunst nimmt uns gefangen. In Arles, der alten Römerstadt, erleben wir südfranzösische Festtage. — In den Pyrenäen besitzt Frankreich ein durch Felsschluchten und wilde Gebirgsbäche zerklüftetes Bergland, dessen Bewohner und landschaftliche Eigenarten uns der Film zeigt. Lourdes, der Wallfahrtsort, hat diese Gegend berühmt gemacht. Jährlich suchen Tausende dort bei den großen Prozessionen Heilung von ihren Leiden. Nicht weniger interessant als der Süden ist der Norden des Landes. Unter schwermütig verhängtem Himmel lebt in der Bretagne der uralte Volksstamm der Bretonen, der in Sitte und Kultur die Eigenarten seiner Vorfahren bewahrt hat. Seinen bezeichnendsten Ausdruck findet der Charakter des französischen Volkes in der Hauptstadt des Landes, in Paris. Paris ist der geistige und politische Mittelpunkt des französischen Lebens. Eine Stadt, deren eigenartige Schönheit den Besucher stark anzieht, deren frohbewegte Bevölkerung dem Leben seine schönsten Seiten abzugewinnen weiß, deren Kunstinstitute von dem stark ausgeprägten geistigen Leben des Volkes Zeugnis geben. Wir lernen diese Stadt im Film kennen und erfahren durch ihn eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse über Frankreich und seine Bewohner. Als besonders anregende Ergänzung der Spielfolge gilt der Film: „Harlekin", in dem Lotte Reiniger in künstlerischer Art Silhouetten auf der weißen Wand spielen läßt, die sich anmutig im Takte der alten Musik aus dem 18. Jahrhundert bewegen. Der Besuch der Veranstaltung wird niemanden enttäuschen. Das Kulturfilmprogramm läuft am Mittwochabend für die Oeffentlichkeit (8 Uhr) und am Donnerstagabend für den Verband für Jugendpflege. An beiden Tagen finden nachmittags um 4.30 Uhr Vorstellungen für Schüler und Erwerbslose zu ermäßigtem Eintrittspreis statt. Man beachte im übrigen die heutige Anzeige.

Im Konzerthaus Schlüter Bochum spielt heute die neue Hauskapelle, welche bereits am Sonntag mit großem Erfolge auftrat, zu Konzert und Tanz. Ebenso Samstag und Sonntag. (Siehe Anzeige.)

Literarische Gesellschaft.

Friedel Hintze: Rezitationen.

Friedel Hintze ist zweifellos eine Vortragsmeisterin hohen Könnens. Da hörte man, was aus einer Dichtung herauszuholen ist. Mit feinstem Empfinden schenkte die Künstlerin auch den kleinsten und mehr verborgenen poetischen Reizen Beachtung, und enthüllte Schönheiten in den Dichtungen, die man sonst kaum ahnte. Dadurch wurden bei den Meisterballaden, die sie vortrug, die engen Beziehungen zwischen Form und Inhalt ins rechte Licht gestellt, man erkannte bei jedem der Gedichte, weshalb gerade die Form, in der sie erschienen, die natürlich entsprechende war. So z. B. die kurzen, zweizeiligen Strophen mit den Ausrufen in der düsteren, altnordischen Ballade „Edward" (übersetzt von Herder). Diese scharf pointierte Form konzentriert die seelischen Erschütterungen des Zwiegespräches zwischen Mutter und Sohn, als zwei Gegenpolen zu Gipfelpunkten, die in die Ausrufe („Edward, Edward" und O! o!") nach jedem Vers noch wuchtiger und schwerer lasten. Die kurzen Strophen lassen die (innere) Handlung Schlag auf Schlag, im rechten Rhythmus folgen. Die Schlichtheit und Knappheit der volkstümlichen Form zeigt sich hier als höchste dichterische Kunst. Man denke sich einmal die genannte Ballade in kunstvollen achtzeiligen bildhaften Strophen. Wie würde da die Stoßkraft der erschütternden Empfindungen zerfließen, die Größe ihrer Bedeutung durch die Schilderung begleitenden Nebenumstände verlieren. Die tiefen, engen Täler zwischen den steilen Gipfeln wären ausgefüllt, die Gipfel klein und weit von einander entfernt. Nebenbei sei noch erwähnt, daß Franz Schubert diese Ballade komponiert und mit genialer Sicherheit eine ebenso kurze, als einfache, der poetischen Form analoge Strophenform gewählt hat, deren Gleichheit die gleichbleibende Grundstimmung wiederspiegelt. Die in der Löwe'schen Vertonung allbekannt gewordene Ballade „Archibald Douglas" gewann in der meisterhaften Deklamation wunderbare Anschaulichkeit. Ebenso empfand man in der Ballade „Der Feuerreiter" von Eduard Mörike das Mystische, Geheimnisvolle, womit diese alte Volkssage umsponnen ist. Zum Schluß trug Friedel Hintze eine Novelle von Jens Jacobsen vor. Diese ist ein Meisterstück feinster psychologischer Kleinmalerei, jedes Strichlein überzeugend. Es handelt sich um die Stellungnahme der erwachsenen Kinder, denen die Mutter nach dem frühen Tode des Vaters der Inbegriff aller Liebe ist, zu der Wiederverheiratung derselben mit ihrem ersten Jugendgeliebten, dem sie hat entsagen müssen. Der meisterhafte Vortrag ließ die verwickelten seelischen Empfindungen tief miterleben. Die Künstlerin erntete lebhaften Beifall. Es mag auch nicht übersehen werden, daß sie nach jedem Vortragsstück eine Pause eintreten ließ, eine psychologische Notwendigkeit, die von so vielen Rezitatoren nicht beachtet wird.

Dr. B.

Industrie / Handel / Finanzen

Produktion und Umsatzsteigerung bei den Ver. Stahlwerken.

Der Bericht über das letzte Vierteljahr 1932. — Besserung des Inlandabsatzes.

Bochum, 10. Januar. In der hier abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Ver. Stahlwerke wurden laufende Angelegenheiten behandelt. An die Berichterstattung über die geschäftliche Entwicklung schlossen sich Ausführungen über die zum Teil bereits durchgeführten organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Gruppenbildung an.

Im Vierteljahrsbericht für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932

tritt die Besserung der Wirtschaftslage ziffernmäßig klar in Erscheinung.

Erzeugung und Umsatz liegen gegenüber den vorhergehenden drei Vierteljahren erheblich günstiger. Sie sind auch höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Bemerkenswert ist dabei die verhältnismäßig stärkere Besserung des Inlandabsatzes. Im Vergleich zu den vorhergehenden Vierteljahren zeigen Erzeugung, Belegschaft und Umsatz folgende Zahlen:

Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr, das die bisher niedrigsten Zahlen in Erzeugung und Absatz brachte, zeigt sich eine Steigerung, deren Ausmaß teils überraschen wird, zumal im letzten Vierteljahr saisonmäßig der Geschäftsgang stets ruhiger lag als sonst. Die Zunahme war am stärksten bei Rohstahl mit 50,1 und bei Roheisen mit 30,1 Proz. Die Erzeugung bei Kohle und Koks ist um 20,6 und 20,1 Prozent gestiegen. Die stärkere Steigerung bei Eisen und Stahl erklärt sich aus dem vorgehenden starken Sinken in diesen Erzeugnissen, während der Kohlenbergbau sich in der Wirtschaftskrise als wesentlich widerstandsfähiger gezeigt hat. Entsprechend der Zunahme der Erzeugung ist auch die Zunahme der Belegschaft in den Eisen- und Stahlbetrieben größer als im Bergbau. **Im Bergbau hat sich die Arbeiterzahl um 2250 erhöht, in der Eisenindustrie dagegen um 4875.** Die Zahl der Angestellten zeigt dagegen leichten Rückgang um 281, der zum größten Teil auf die Eisenindustrie entfällt. Entsprechend der erhöhten Erzeugung weist auch der Umsatz eine Steigerung von fast 11 Prozent auf, und zwar hat sich der Inlandabsatz um 16,1 Proz., der Auslandabsatz um 9,9 Prozent gebessert. In dem prozentualen Anteil des Auslandabsatzes am Gesamtumsatz ist ein kleiner Rückgang von 37,8 auf 36,9 Prozent eingetreten.

Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 31. Dezember in den Büchern standen, machen etwa 90 Prozent des Durchschnittsbedarfs des Geschäftsjahres 1931/32 aus.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Januar. (Drahtb.) Nach den teilweise recht erheblichen Steigerungen der letzten Tage kam es heute an den Aktienmärkten verschiedentlich zur Realisationen, und besonders im Verlaufe erfolgten auch Tauschoperationen, bei denen stärker gebesserte Werte gegeben und die etwas zurückgebliebenen Papiere gekauft wurden. Die Grundstimmung war als zumindest stetig zu bezeichnen. Das Publikum kaufte eher, während die Spekulation sich etwas zu entlasten strebte. Montane hatten kleine Veränderungen nach beiden Seiten aufzuweisen und besserten sich im Verlaufe meist um etwa ½ Prozent. Braunkohlenwerte gewannen bis zu 1½ Prozent. Kaliwerte lagen bis zu 2 Prozent höher. Von chemischen Werten waren Farben etwa 1½ Prozent gedrückt. Conti-Gummi büßten 2½ Prozent ein. — Elektrowerte waren bei Abweichungen bis zu etwa 2 Prozent völlig uneinheitlich. BMW. gewannen 1½ Prozent, Holzmann desgleichen. Orenstein etwa 2½ Prozent fester. Im übrigen ergaben sich bei Metall-, Kunstseide-, Textil-, Papier- und Zellstoffwerten nur Abweichungen bis zu 1 Prozent nach beiden Seiten. Von Brauereien lagen Dortmunder Union 2 Proz. höher, Schultheiß 1¼ Prozent schwächer. Verkehrswerte, darunter Schiffahrtspapiere, gewannen bis zu 1 Prozent, sonst fand Tieg, Deutsche Atlanten und Eisenbahnverkehrsmittel mit Besserungen bis zu 1¾ Prozent zu erwähnen. Deutsche Anleihen gaben etwas nach. Pfandbriefe, Kommunalobligationen usw. waren gefragt und freundlicher.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 10. Januar. Die heutige Börse eröffnete wiederum in fester Haltung. Von Montanwerten lagen Harpener, Mannesmann und Rheinstahl 1,5 Prozent höher. Rheinische Braunkohlen und Gelsenkirchen, sowie Hoesch behaupteten ihre gestrigen Kurse. RWE. plus 2 Prozent. Von Kaliaktien stellten sich Salzdetfurth 1,5 Proz., Westeregeln und Aschersleben 1 Prozent höher. Wintershall 1¼ Prozent höher. Die Tendenz blieb auch im Verlaufe fest.

Am Kuxenmarkt war das Geschäft wiederum sehr rege. Von Kohlenwerten konnten Carolus Magnus und Diergardt ihre gestrigen Kurse behaupten. Schwächer lagen Ewald, die 100 RM. verloren. König Ludwig und Langenbrahm unverändert.

Berliner Produktenbörse.

Weizen 186—188, Roggen 152—154, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer 114—117, Weizenmehl 23—26,10, Roggenmehl 19,40—21,70, Weizenkleie 8,75—9, Roggenkleie 8,70 bis 9, Viktoriaerbsen 20—24, Speiseerbsen kl. 20—22, Futtererbsen 12½—14½, Peluschken 13—14,5, Ackerbohnen, Wicken 14—16, Lupinen blaue 8—10, dogelbe 11¼—13, Serradella neue 17½—23½, Leinkuchen 10.20, Erdnußkuchen 10.50—10.60, Erdnußkuchenm. 10.60—10.70, Trockenschnitzel 9, Kartoffelflocken 13.80. — Raufutter: Roggenstroh (gepreßt) neu 55—70, Weizenstroh 40—50, Haferstroh 40—50, Gerstenstroh 40—50, Roggenlangstroh (gebd.) 70—95, Roggenstroh bindf. gepr. 55—70, Weizenstroh 40—50 Pfg., Häcksel 1.35—1.45, Heu handelsüblich 1.10—1.30, Heu gutes 1.75—2.10, Luzerne 2.25 bis 2.55, Thymothee 2.30—2.60, Kleeheu 2.10—2.40.

Starke Entlastung der Reichsbank.

Berlin, 11. Januar. Stellten wir schon in der vergangenen Woche fest, daß die Belastung der Reichsbank zum Jahreswechsel außerordentlich gering sei, so charakterisiert der erste Ausweis des neuen Jahres die leichte Geldlage noch viel stärker. Die Rückflüsse an die Reichsbank übertrafen bereits in der ersten Woche um 50 Millionen die gesamte Belastung zum Jahreswechsel. Wechsel und Schecks gingen um 281 auf 2 524 Millionen zurück, Lombardforderungen um 104 auf 72 Millionen. An Scheidemünzen flossen 64 Millionen in die Reichsbank zurück, während der Notenumlauf gleichzeitig um 186 auf 3 874 Millionen eingeschränkt werden konnte. Der Rückgang der Giroguthaben um 201 Millionen auf 838 Millionen ist eine zu dieser Zeit normale Erscheinung, da die Banken zum Jahresabschluß ihre Giroguthaben bei der Reichsbank besonders hoch zu halten pflegen. Obwohl in der verflossenen Dekade der Reichsbank ein erheblicher Betrag an Gold von Seiten Rußlands zugeflossen ist, hat sich der Goldbestand doch um rund 1 Million ermäßigt, da anderweitig Gold abgegeben ist. Dieser Ermäßigung steht aber eine Steigerung des Devisenbestandes um 1,3 Millionen gegenüber, so daß der Deckungsbestand stabil bleibt. Das Deckungsverhältnis stieg von 25,8 auf 27,3 v. H. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt jetzt 5 388 Millionen gegen 6 430 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Heute morgen um 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Metzgermeister August Dahmen

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 10. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Januar 1933, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Kortenpfad 1 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Am Donnerstag, dem 12. Januar 1933, morgens 8.15 Uhr findet in der St. Meinolphuskirche ein

Seelenamt

als 1. Jahresgedächtnis für die verstorbene

Frau Ww. Elisabeth Rust

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Staatliches Gymnasium und Realgymnasium Bochum (Bismarckstraße 16)

Anmeldungen für die Sexta zu Ostern 1933 nehme ich vom **23. Januar bis 28. Februar täglich von 11—12 Uhr** in meinem Amtszimmer entgegen.

Vorzulegen sind Geburtsurkunde (nicht Familienbuch), Impfschein und letztes Schulzeugnis (Zeugnisheft).

Schilling, Oberstudiendirektor.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Damenfahrer. **Spezialist** der Geschäftseinricht.-Branche führt bei kostenlos. unverbindl. Voranschlag. aus: Umbauten und zugkräft. Modernisierung veralteter Läden und Geschäftseinrichtungen sowie Entwürfe für Neu- und Teil-Einricht. aller Branchen, inkl. Lebensmittel-, Textil- und Erfrischungsräume, Fenster-, Portal-, Passagen-, Treppen- und Sockelbekleidungen. **Fritz Pfauten,** Akademiker, Lutherstraße 20.

Sprätin hilft

ihnen b. Brandwunden, Verletzungen, Flechten, Beinschäden, Hämorrhoid. Heilt, desinfiz., verh. Blutvergift. 40 Jahre im Handel 100 Gr. Pack. 1.50 120 Gr. 2.— **Alte Apotheke** Bochum, Rosenstraße.

Gebrauchtes **Fahrrad** billig abzugeben. Bochum-Weitmar, Wasserstr. 458.

Für Möbel- und **sonstige Fahrten** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert **August Hüther Bochum-Weitmar** Hattinger Straße 160 Ruf 68609.

Möbelumzüge

nah und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus **Ehefrau Scharpey, Bochum,** Hattinger Straße 259, Telephon 817 19.

Ueberall

wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Bezieher und Freunde laut die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Anlehen und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Frauen- u. Mütterverein
St. Josephspfarrei Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau **Charlotte Tillmann**

ist am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Redemptoristenstraße 6a Bezirk II. Beerdigungsamt 9 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kreuzbund
St. Joseph Bochum.

Unser Mitglied

Charlotte Tillmann

ist gestorben. Wir geben ihr das letzte Geleit am 12. Januar, 3 Uhr, von der Redemptoristenstraße 6a aus. Das Seelenamt ist morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Der Vorstand.

Mütterverein
St. Marien Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau Dr. Goller

ist am Donnerstag, vorm. 9,15 Uhr, vom Sterbehause, Alleestr. 21a aus.

Das Beerdigungs-Seelenamt ist um 8,30 Uhr in der St. Marienkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mütter-Verein u. Annakonferenz des Elisabeth-Vereins
St. Josephs-Pfarrei Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau **Dr. Anna Goller**

ist am Donnerstag, morgens 9,15 Uhr, vom Sterbehause Alleestraße 21a.

Beerdigungsamt 8,30 Uhr in der Marienkirche.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

K. K. V. „Constantia" Bochum.

Heute, Mittwoch abend, 9 Uhr im Vereinsheim Uhlenbruch

Familienabend

Für recht angenehme Unterhaltung ist gesorgt. Wir laden unsere Mitglieder, insbesondere auch die Damen, herzlich zu diesem Abend ein.

Der Vorstand.

Ein kath. braves, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit zum 15. Jan. gesucht, welches zu Hause schlafen kann.

Zu melden von 10 Uhr ab.

Hattenstr. 5, 1. Etg.

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort

2 Zimmer

mit elektr. Licht.

Off. u. B. O. 6816 an die Geschst. d. Ztg.

Fünfräumige **Wohnung** mit sämtlichem Zubehör am 1. 4. 33 in bester Lage Ehrenfelds im 2-Familienhaus preiswert zu vermieten.

Offerten u. B. B. 6322 a. d. Gesch.

Ger. Ladenlokal mit **3-Zimmer-Wohnung,** besonders geeignet für Metzgereifiliale, sofort oder später billig zu verm. Näh. Josephstr. 201 I.

Lebensmittelgeschäft mit **4-Zimmerwohnung** zu kaufen bzw. zu mieten gesucht.

Angebote unter B. M. 6823 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Günstig gelegenes **Grundstück** am Mühlenweg in Bochum 5, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine **Brotfiliale** mit Inventar kann sofort übernommen werden.

Anfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Rechtsbüro Ermeling

Stadttheater BOCHUM

Mittwoch, 11. Januar 20 bis 22,15 Uhr C 15

In jeder Ehe

Komödie von Cecil Chesterton und Ralph Neale

Donnerstag, 12. Jan. **Geschlossen**

Freitag, 13. Januar 20 bis 22,45 Uhr Roter Ring 4 u. Bühnenvolksbund Serie B

Morgen gehts uns gut

Opel-Lieferwagen

4 Zyl., 750 kg Nutzlast mit neuem geschlossenen Aufbau, für jedes Geschäft passend, sowie

Benz-Pritschenwagen

4 Zyl., 750 kg Nutzlast mit neuem Aufbau, äußerst billig abzugeben.

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik, Wittener Str. 100.

Gr. Spiegel m. Konsol 20 M., gr. Büretisch 15, zweitür. Bücherschrank 30, eintür. Kleiderschrank 20, Bett mit Matratze 18, gr. Zimmeruhren 17 M.

Stadthalle, Bochum, Rottstraße 34 a 1. Et.

Rechtsbüro W. Busse

Bochum, jetzt Alexstraße 9, Ruf 690 70.

Darlehn

an Angest. u. Beamte, evtl. in 1 Tag vom Selbstgeber.

Tecredo-Büro, Essen, Wermerstr. 8. Vertreter gesucht!

Geld

zu 3% f. alle Zwecke, Rückzahlg. monatl. ab 1,50 M.

Adelfer, Bochum, Redemptoristenstr. 55. Sprechzeit v. 3—6 Uhr.

Geld

zu nur 3% an jedermann. Monatl. Rate 1,50 M. **Anton Eutmann,** B.-Langendreer, In d. lang. Stufen 17 Sprechzeit: 4—6 Uhr.

Verleihe Geld

für Sanierung — Ausfuhrer — Existenz — Studienzwecke.

Adresse: B. parterre rechts, 11—12, nachm. 4—6 Uhr.

Kluge Hausfrauen

sparten beim Einkauf in den Röper-Läden allein durch Sammeln von Rabattmarken in einem Jahre

400000 Mark

und hatten außerdem stets billig und gut eingekauft

Auf alle Waren

Bis zu 8% Rabatt

Röper-Preise:

Süßrahmbutter stets frisch, ohne Salz	Pfund	**1.10**
Gouda-Käse 45% vollfett	Pfund	0.78
Tilsiter 45% vollfett	Pfund	0.78
Edamer vollfett	Pfund	0.68
Limburger in Staniol	Pfund	0.34
Amerikan. Schmalz	Pfund	0.43
Blasenschmalz	Pfund	0.45
Speck dicker, fetter	Pfund	0.68
Speck dünn, durchwachsen	Pfund	0.80
Kaffee reinschmeckend, stets frisch geröstet	Pfund	**1.70**
Perlkaffee	Pfund	1.90
Kornkaffee kandiert	Pfund	0.19
Malzkaffee Qualitätsware	Pfund	0.22
Viktoria-Erbsen	Pfund	0.14
Weiße Bohnen handverlesen	Pfund	0.09
Milchreis	Pfund	0.10
Haferflocken	Pfund	0.18
Zuckerrübenkraut	Pfund	0.15
Röper-Mehl ff. Weizenmehl m. 2 Pfg.-Extra-Rabattm. 5-Pf.-Beutel		**0.78**
Plockwurst	Pfund	0.85
Hausmacher-Sülze	Pfund	0.38
Apfelringe kalifrei	Pfund	0.48
Kristallzucker	Pfund	0.34
Mokkazucker kleine Würfel	Pfund	0.39
Gemüse-Erbsen	Kilodose	0.48
Junge Erbsen	Kilodose	0.55
Pflaumen	Pfund	0.45
Margarine Röper-Marke, 1-Pfund-Paket		**0.22**

Josef **Röper** LEBENSMITTEL

Ueber 100 Filialen

mikrofilm service g. gutt KG münster + essen + köln

ihren Taten zu beurteilen. Die bisherigen Taten der jetzigen Regierung sprechen alles in allem genommen nicht gegen sie.

Der neue badische Innenminister.

Karlsruhe, 11. Januar. (Drahtb.) Der badische Landtag wählte gestern nachmittag mit 48 Stimmen der Regierungsparteien (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei) den bisherigen Ministerialrat im Justizministerium Dr. Umhauer zum Innenminister.

Dr. Umhauer ist 55 Jahre alt. Er steht der DVP nahe und ist politisch noch nicht hervorgetreten. In der evangelischen Landessynode, wo er der positiven Richtung angehört, verfaß er das Amt des Präsidenten.

Der Landtag nahm in der gleichen Sitzung auch die Neuwahl des badischen Staatspräsidenten vor und berief hierzu den Justizminister Dr. Schmidt (Ztr.), der jetzt seit November 1908 an der Spitze des badischen Kabinetts steht. Zum Stellvertreter wurde Finanzminister Dr. Mat.. (DVP.) bestimmt. Beide Wahlen erfolgten mit den 48 Stimmen der Regierungsparteien.

Die Fahne von St. Leonard.

CNB. **Paris**, 11. Januar. (Eig. Meldung.) Paris Midi veröffentlicht einen Artikel des Obersten Guilleaume über die Frage der **Rückgabe der Fahne des zweiten Bataillons des dritten preußischen Garderegimentes** durch Frankreich in Deutschland. Bei den Kämpfen um St. Leonard bei Reims ging am 26. September 1914 die Fahne verloren. Der Fahnenträger hatte das Fahnentuch losgelöst, und, um es zu retten, **sich um die Brust geschlungen. So fiel er. Am 20. Januar 1920 fand man bei Erdarbeiten die Leiche des Fahnenträgers und das Fahnentuch.** Das Fahnentuch wurde dem französischen Heeresmuseum übergeben.

Gerade diese Fahne, die also nicht im Kriege erbeutet wurde, hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil es die Fahne des dritten Garderegimentes ist, das Hindenburg früher befehligt hatte .... Der französische Oberst Guilleaume tritt in seinem Artikel nach Schilderung des Tatbestandes **dafür ein, daß Frankreich dem Reichspräsidenten die Fahne als Geschenk überreichen lasse.** Der Oberst erklärt dazu, er habe mit ehemaligen französischen Frontkämpfern gesprochen, die eine solche Kundgebung des guten Willens gebilligt hätten.

Großfeuer in einer finnländischen Festung.

Helsingfors, 10. Januar. (Drahtb.) **In einer der größten finnländischen Festungen, Mac Elliot, 16 Seemeilen westlich von Helsingfors, brach in der Nacht zum Dienstag ein riesiger Brand aus.** Infolge rasenden Schneesturms war es unmöglich, das Feuer zu löschen. **Bisher wurden sieben große Kasernen und wertvolle Festungsanlagen zerstört.** Vom Festland sah und hört man fortwährend mächtige Explosionen und Feuergarben. Gegen 2 Uhr hieß das Feuer etwas nach. Mehrere Gebäude stehen noch in Brand. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Es sind zwei Brandherde festgestellt worden.

44 Kilogramm Ammonit bei einer Haussuchung gefunden.

TU. **Wien**, 10. Januar. (Drahtb.) Bei einer überraschend vorgenommenen Haussuchung in den Räumen der Thiosept G. m. b. H. im VI. Wiener Bezirk wurden 44 Pakete Ammonit mit je einem Kilo Inhalt gefunden. Der Geschäftsführer des Unternehmens, der der Nationalsozialistischen Partei angehörende Kurt Barsiani, wurde verhaftet. Er behauptet, von der Lagerung des Sprengstoffes nichts zu wissen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat die Polizei im Laufe des Dienstag verschiedene Haussuchungen und Vernehmungen vorgenommen.

Kleine Tageschronik.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zum 20. Januar. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden, Abgeordneten Dr. Frick (Nat. Soz.), für Freitag, den 20. Januar einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen neben der Behandlung einer Beschwerde der kommunistischen Ausschußmitglieder über angebliche Verletzung der Immunität des Ausschußmitgliedes Schehr-Hannover die Fortsetzung der Aussprache über die Frage der Tribute und Auslandsschulden sowie über die Abrüstungskonferenz, ferner die Behandlung der Ostfrage, die Frage des Schutzes der deutschen Minderheiten im Ausland und die innerpolitische Lage.

Kammerpräsident Bouisson wiedergewählt. Kammerpräsident Fernand Bouisson wurde gestern mit 401 von insgesamt 452 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 115 Abgeordnete haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Erkrankung des polnischen Außenministers. Der polnische Außenminister Oberst Beck ist an einem Lungenspitzenkatarrh erkrankt und muß das Bett hüten. Der ihn behandelnde Arzt nimmt an, daß der Minister bis zur Ratstagung wiederhergestellt sein wird.

Der neue Staatspräsident von Honduras. General Cabias ist vom Kongreß von Honduras einstimmig zum neuen Staatspräsidenten gewählt worden. General Williams ist Vizepräsident. Die Amtszeit beginnt am 1. Februar und läuft vier Jahre.

Die Heilige Pforte wird geöffnet.

Stadt des Vatikans, 11. Jan. (Drahtb.) In dem bevorstehenden außerordentlichen Jahr 1933/34 findet mit feierlichem Ritus die Oeffnung und Schließung der heiligen Pforten der vier patriarchalischen Basiliken Roms statt. In St. Peter wird der Ritus vom Papst selbst zum zweiten Male vorgenommen werden.

Schnellzug überrennt haltenden Personenzug.

Schweres Eisenbahnunglück bei Bukarest.

Zehn Personen getötet, fünfundzwanzig schwer verletzt.

Bukarest, 11. Jan. (Drahtb.) Vor dem Bukarester Hauptbahnhof ereignete sich am Dienstag vormittag ein schweres Eisenbahnunglück. Der aus Temesvar einlaufende Personenzug blieb an den Eisenbahnwerkstätten des Bahnhofes infolge starker Schneeverwehungen stecken. Infolgedessen wurde ein Teil der Wagen abgekuppelt und von der Maschine in den Hauptbahnhof geschleppt. Wenige Augenblicke später fuhr der ebenfalls aus Temesvar einlaufende Schnellzug mit voller Wucht auf die stehengebliebenen Wagen des Personenzuges auf. Die Wagen wurden zum Teil zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen wurden

sechs Personen, darunter der Zugführer, getötet.

Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Die Unglücksstelle wurde in weitem Umkreise abgesperrt.

Der „Pester Lloyd" bringt Einzelheiten über das Eisenbahnunglück. Danach erlitt etwa 12 km von Bukarest entfernt, der Personenzug einen Maschinenschaden. Der Lokomotivführer wußte, daß der auf derselben Strecke folgende Schnellzug etwa 20 Minuten hinter ihm lag und hielt seinen Zug an. **Der Führer des Schnellzuges aber**

hatte die fahrplanmäßige Geschwindigkeit bedeutend überschritten, so daß der Zeitabstand nicht eingehalten wurde.

In der Dunkelheit fuhr der Schnellzug mit einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern in die letzten Wagen des Personenzuges hinein. Fünf Wagen dritter Klasse, in denen sich größtenteils Bauern befanden, wurden völlig zertrümmert. Hilfszüge, Lastkraftwagen, Militär, darunter technische Truppen, wurden aufgeboten, um die Verwundeten aus den Trümmern zu bergen und in die Krankenhäuser zu bringen. Bis zu den Mittagsstunden wurden

10 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen.

Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Lokomotivführer des Schnellzuges die Schuld. Er sowie das gesamte Begleitpersonal des Schnellzuges wurden verhaftet.

Hollands „Gralmädchen" waren in Berlin.



Der Einzug der 1000 jungen Holländerinnen in die Reichshauptstadt.

Im Berliner Sportpalast fand eine eindrucksvolle religiöse Vorführung mit Chorbegleitung durch die holländischen „Gralmädchen" statt.

Aus Westdeutschland.

Schmuggelbekämpfung im Jahre 1932.

Fast 17 000 Aufgriffe.

Düsseldorf. Das Landesfinanzamt Düsseldorf hat nun den Jahresbericht über die Schmuggelbekämpfung im Jahre 1932 vorgelegt. Wir entnehmen ihm folgende Angaben: Aufgriffe wurden 16 700 durchgeführt — da es sich häufig um Banden handelt, ist die Zahl der wirklich Festgenommenen mit stark über 20 000 nicht zu hoch gegriffen. — An Waren wurden beschlagnahmt: 1,4 Millionen Zigaretten, 76 000 Kilogramm Tabak, 110 000 Heftchen Zigarettenpapier, 32 000 Kilogramm Kaffee, 168 000 Kilogramm Getreide, 37 000 Kilogramm Müllereierzeugnisse; außerdem wurden beschlagnahmt: 2000 Fahrräder, 22 Motorräder und 150 (!) Kraftwagen. Die Zahlen beziehen sich nur auf den Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf. Die Zollfahndung Düsseldorf konnte allein u. a. 188 Pistolen und 3000 Schuß Munition beschlagnahmen.

Einbrecher erbeutet für 20000 Mk. Juwelen.

Aachen. Ein raffinierter und verwegener Einbrecher hat in der vergangenen Nacht der im Aachener Wald gelegenen Villa Eberburg einen Besuch gemacht. Der Mann, der mit den örtlichen Verhältnissen außerordentlich gut vertraut gewesen sein muß, ist über den Parkzaun gestiegen und hat am Hause eine 18 Meter hohe Blitzableitung erklettert. Er gelangte durch das Dachfenster in das darunterliegende Stockwerk, zum Schlafzimmer der Frau Kommerzienrat Delius. Er hat vom Tisch ein Schmuckkästchen an sich genommen. Dann hat er auf dem gleichen Wege das Haus wieder verlassen, ohne daß Frau Delius oder einer der sonstigen Hausbewohner etwas von dem nächtlichen Besuch bemerkt hatten. In dem Kästchen befanden sich Juwelen und Schmucksachen, deren Wert auf etwa 20 000 Mark geschätzt wird.

Todessturz eines kleinen Kindes.

Mülheim (Ruhr). Montag nachmittag fiel das eineinhalb Jahre alte Kind der Familie Mäthing, als es sich mit seinen drei Geschwistern allein zu Hause befand, aus einem Fenster des zweiten Stocks auf die Straße und war sofort tot.

Begräbnisstätte aus der Römerzeit freigelegt

Mayen. Im Laufe der letzten Woche wurden in dem Eifelort Bell verschiedene Ausgrabungen vorgenommen, wobei in der Nähe des sogenannten Sauerbrunnens, Verbrennungsgrabstätten aus der Römerzeit, und zwar aus dem ersten Jahrhundert nach Christi freigelegt werden konnten. Es wurden kreisförmig angelegte Einzelgräber sowie zwei gut erhaltene Tonteller, zwei tönerne Wasserkrüge, weiterhin eine Tonplatte mit einem Bild, eine Schelle, eine Glasperle, Kleiderspangen und gut erhaltene kleine Tongefäße mit Aschen- und Knochenresten aufgefunden. Wie wir erfahren, sollen die Nachforschungen nach weiteren Fundstellen in Kürze fortgesetzt werden.

Zehnjährige Burschen als Kirchenräuber.

Kohlscheid. Hier verschwanden vor einigen Tagen zwei junge Burschen im Alter von zehn und elf Jahren. Die beiden wurden in dem benachbarten holländischen Grenzort Kirchrath ergriffen, als sie gerade dabei waren, Gebetbücher und Bilder aus den Bänken des Gotteshauses zu stehlen und auch Geldbeträge aus Opferstöcken geraubt hatten.

Trauerfeier für Landrat Dr. Schencking.

Recklinghausen. Im geschmückten Sitzungssaale des Kreishauses fand Dienstag nachmittag die Trauerfeier für den verstorbenen Landrat Dr. Max Schencking statt. Zunächst sprach Regierungsassessor Pahlke als stellvertretender Vorsitzender des Kreisausschusses und zeichnete in längeren Ausführungen ein getreues Charakterbild des entschlafenen Landrats. Dann sprach Regierungspräsident Dr. Pünder, Münster, zugleich im Namen des verhinderten Oberpräsidenten Gronowski und des Regierungspräsidenten König, Arnsberg. Wenn insbesondere der Kreis Recklinghausen einen in dieser schweren Notzeit fast unersetzlichen Verlust bel... so müsse auch die preußische Staatsregierun... it aufrichtiger Trauer aussprechen, daß sie ... ihrer besten Beamten verloren habe. Für den Kreistag sprach in warmen Worten Berufsschuldirektor Rheinländer dem Entschlafenen herzliche Abschiedsgrüße zu. Für die westische Arbeitsgemeinschaft sprach Oberbürgermeister Niemeyer, Recklinghausen. Für die Provinz, die Vereinigten Elektrizitätswerke und Gemeinschaftswerke sprach Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, und für die Oberbürgermeister und Beigeordneten und Gemeindevorsteher des Kreises Recklinghausen Bürgermeister Apffelstaedt. An der Stadtgrenze wurde der Sarg von einem Leichenwagen übernommen und dann in die Heimat des Verstorbenen nach Riesenbeck überführt.

Neues Unglück in Premnitz.

Rathenow, 11. Januar. (Eigene Meldg.) Im Werk Premnitz der J. G. Farben ereignete sich gestern nachmittag zwischen 3 und 3,30 Uhr ein schweres Explosionsunglück, bei dem es wiederum eine Reihe von Schwer- und Leichtverletzten gegeben haben soll. In der sogenannten Versuchsabteilung zersprang mit lautem Knall ein größeres Leitungsrohr. Die Trümmer richteten im weiten Umkreis große Verwüstungen an. Die Firma ließ das Werk sofort nach dem Unfall sperren, so daß es bisher nicht möglich war, näher an die Unfallstelle heranzukommen.

Der Klapperstorch in der Wahlversammlung.

TU. **Detmold**, 10. Januar. (Drahtb.) In einer Wahlversammlung der NSDAP. am Montag in Hohenhausen mußte Hitler seine Rede unterbrechen. Bei einer Besucherin war unerwartet schnell ein kleiner Erdenbürger angekommen, was zur Folge hatte, daß die Versammlung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Später wurde mitgeteilt, daß alles gut abgelaufen sei.

Eine Greisin ermordet.

Leipzig, 10. Januar. (Drahtb.) Am späten nachmittag des Montag wurde in der Scheffelstraße die 78 Jahre alte Witwe des Lehrers Zausch in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Der Gesamtbefund deutet darauf hin, daß Raubmord vorliegt.

Geheimnisvolle Bluttat.

CNB. **Berlin**, 11. Januar. (Eig. Meldung.) **In der Wohnlaube des 85 Jahre alten Kriegsinvaliden Hanke in Berlin-Lichtenberg wurde gestern nachmittag ein unbekannter Mann mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden.** In der Nähe lag ein blutbefleckter Hammer, der dem Täter offenbar als Waffe gedient hatte. Der ständige Bewohner der Laube lag gleichfalls tot auf seinem Bett. Er war vollständig bekleidet, äußere Verletzungen waren nicht erkennbar. Hanke war abends in Begleitung des Erschlagenen in einem Lokal erschienen und hatte dort erzählt, **ihm seien 475 Mark von der Kriegshinterbliebenenfürsorge ausgezahlt worden. Er zeigte auch die Brieftasche mit dem Gelde. Das Geld wurde bisher nicht gefunden.** Vielleicht hat Hanke seinen Begleiter erschlagen, als dieser ihn berauben wollte, und ist dann selbst einem Herzschlage erlegen. Er hatte sich im Felde ein schweres Herzleiden zugezogen. Vielleicht aber ist auch ein noch unbekannter Dritter an dem Vorfall beteiligt.

Drei neue Magistratsmitglieder.

Dortmund. In der Stadtverordnetensitzung am Montag wurden nach der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, der stellvertretenden Vorsteher, der Schriftführer und Beisitzer auch drei neue Magistratsmitglieder gewählt. Zum Bürgermeister gewählt wurde Dr. Simons mit 55 Stimmen bei zehn unbeschriebenen Zetteln und 15 direkten Enthaltungen. Zum Stadtbaurat gewählt wurde Dr. Kabel mit 51 Stimmen bei fünf ungültigen und neun unbeschriebenen Zetteln, sowie 15 direkten Enthaltungen. Zum Stadtrat gewählt wurde Dr. Heun mit 61 Stimmen bei fünf unbeschriebenen Zetteln und 14 direkten Enthaltungen. Stadtverordnetenvorsteher wurde der Stadtverordnete Henßler (SPD) mit 64 Stimmen. — Ein Tribünenbesucher, der in den Saal rief, daß die Gelder hinausgeworfen würden, während man die Erwerbslosengelder streiche, wurde aus dem Saal verwiesen.

Ausbreitung der Diphtherie im Siegerland.

Siegen. In den großen Industriegemeinden des Siegerlandes herrscht schon seit Wochen als Massenerkrankung die Diphtherie. Nunmehr tritt die Seuche auch in Neunkirchen an der Sieg so stark auf, daß die Erkrankten im Krankenhaus untergebracht werden mußten. In Eiserfeld sind von 50 Erkrankungen 3 tödlich verlaufen. Auffallend ist, daß auch größere Kinder davon betroffen werden.

Vom Kran erschlagen.

Siegen. Im Martinwerk der Abteilung Charlottenhütte der Vereinigten Stahlwerke in Niederschelden löste sich ein am Kran hängender 18 Zentner schwerer Trichter von der Krankette. Von den auf dem Boden beschäftigten Arbeitern wurde einem das Genick gebrochen, so daß er sogleich nach der Einlieferung ins Siegener Krankenhaus starb. — Im Hammerwerk desselben Betriebes wurde ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Schulschließung wegen Kohlenmangels.

Rünthe. Der Gemeindevorsteher hat den Schulen mitgeteilt, daß die Gemeinde wegen Mangel an Mitteln keine Kohlen beschaffen könne, so daß die Schließung der Schulen zu befürchten sei. In der Nähe der Schulen befinden sich riesige Kohlenhalden des stillgelegten Schachtes der Zeche „Werne".

Aus Liebeskummer in den Tod.

Minden. Auf der Bahnstrecke Minden—Porta wurde in der Nähe des Dorfes Neesen auf dem Bahnkörper eine zerstückelte weibliche Leiche gefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die 17 Jahre alte Hertha Koler aus Lohfeld (Kr. Minden) handelt, die bei einem Neesener Landwirt in Stellung war. Aus einem an die Eltern gerichteten Abschiedsbrief geht hervor, daß das Mädchen aus Liebeskummer freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Ruhrland-Import

Bis zu 8% Rabatt

Margarine	Pfund **22** ₰
Tilsiter Käse, vollfett	Pfund **78** ₰
Holländer Käse, vollfett	Pfund **68** ₰
Molkerei-Butter	Pfund **110** ₰
Speck, dick, fett	Pfund **68** ₰
Plockwurst, schnittfest	Pfund **85** ₰
Plattenfett, mit Sondermarken	Pfund **24** ₰
Speck, durchw.	Pfund **80** ₰
Rübenkraut	Pfund **15** ₰
Schnittnudeln	**28** ₰
Suppeneinlagen, mit Sondermark.	**15** ₰
Makkaroni, ½ Pak., mit Sondermark.	**27** ₰
Salzgurken	Pfund **12** ₰

Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Ruhrland-Spezialitäten, mit den Sonder-Sparmarken. Sie ermöglichen Ihnen ein schnelles Sparen.

Konzerthaus Schlüter
Bochum, Gußstahlstraße 35
Heute Samstag und Sonntag Konzert und **TANZ**

Nähmaschinen
Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 625 67
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Alle führenden
Radio-Geräte
kaufen Sie bei mir zu
günstigen Zahlungsbedingungen
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 48
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Kegelclub
mit vorzüglicher, im Zentrum der Stadt gelegener Bahn, sucht für Mittwochs noch einige Mitglieder. Gefl. Zuschriften unter B. U. 692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maristentrank
Kalzium-Biphosphat
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus
Bochum, Bongardstraße 10.
Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Flasche Mk. 2.90

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde v. Rektor B. Kleff. Reich illustriert 3 Bände. Preis für alle 3 Bände zus. [illegible] einzeln RM. 2.—

Bilderschau
Vereinshaus, Mühlenstraße 25
zeigt in ihrer
IV. Kulturfilm-Veranstaltung
den Film des Instituts für Kulturforschung:
Wir reisen durch Frankreich
An unseren Augen ziehen vorüber: Die Riviera, die Provence, Arles, die Pyrenäen, Lourdes, die Bretagne und Paris.
Im Vorprogramm läuft der entzückende Silhouettenfilm von Lotte Reiniger:
„Harlekin"
mit Musik aus dem XVIII. Jahrhundert.
Vorführungen finden statt:
Mittwoch, den 11. Jan., 20 Uhr (für die Oeffentlichkeit).
Donnerstag, d. 12. Jan., 20 Uhr (Veranst. d. Jugendpflege).
An beiden Tagen finden nachm. 4.30 Uhr Vorstellungen für Schüler u. Erwerbslose zu ermäßigten Preisen statt.

Einbruch unmöglich
Rolladen, Jalousien, Rolladensicherungen, die jeden Einbruch illusorisch machen.
Rolladenfabrik Roy
Bochum, Kanalstraße 43. — Telephon 63230.



Herr Landwirt Arnold aus Oberndorf am Rodensee schreibt am 20.1.1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad des arg darbenden liegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.

Unseren Katalog für 130 Uber **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweißnähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über ½ Million geliefert.**
Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 38
Fahrradbau, Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

■ **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** ■

Vormiete 5. Veranstaltung — Ausführende:
Das Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein
Morgen, Donnerstag, 12. Januar, 20 Uhr im Schützenhof
Symphonie-Konzert
Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 1, C-dur, op. 21
Symphonie Nr. 9, d-moll, op. 125
mit Schlußchor
über Schillers Ode „An die Freude"
Solisten:
Betsche Ingnaschak (Sopran) / **Hildegard Hennecke** (Alt)
Ludwig Maiers (Tenor) / **Ewald Haideweler** (Baß)
Gastdirigent: **Max Fiedler, Essen**

Eintrittspreise 75 Rpf. bis 3.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Häßler, Kortumstr. 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Kaufhaus Gebr. Alsberg, Kortumstr. 72, Pianohaus Marks, Kortumstraße 48 und in den Geschäftsstellen der Bühnenverbände Hattinger Str. 19 und Kortumstr. 16 zu haben. **Schülerkarten** von 50 Rpf. bis 1,50 RM. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzertkasse. Telefonische Bestellungen unter Nr. 68851.

PLAZA
Tel. 63472 (Tonhalle) Tel. 63872
Heute 4.30 und 8.30 Uhr:
2½ Stunden Lachen! — 10 Neuheiten
1000%iges Qualitäts-Varieté
Eltern!
Das schönste Geschenk für Eure Kinder ist die
Nachmittags-Vorstellung
in der **PLAZA.** — Mittwochs, Samstags, Sonn- u. Feiertags 4.30 Uhr ungekürztes, für Kinder passendes Programm.
Billigste Konsumpreise! **Eintritt frei!**
Chérl, die Wunderbar! ● **Zillertal:** Kapuzenfest.

Bochumer Schlegel-Pilsner müssen Sie versuchen
im Brauerei-Ausschank Arnold Fiege
Inh. Gottfried Nüchter, Bongardstraße 33.

Eintritt frei!
Auch Hoffnungslose dürfen wiederhoffen
Wer an Asthma, Rheuma, Gicht, Ischias, Lähmungen, Nervenschmerzen, Verkalkung, Leber, Galle, Beschwerden der Wechseljahre, Zucker leidet, der besuche in seinem eigenen Interesse die
Bitte ausschneiden
Vorträge
Einmalige Anzeige
am Donnerstag, 12. Januar, nachm. 4.15 und abends 8 Uhr, im Bochumer Hof, Alleestraße 17, Haupteingang.
Sie hören über Entstehung und Heilung sowie rationelle, naturgemäße Behandlung obiger Krankheiten. Es wird ein Weg gezeigt, der Tausenden von Kranken auf ganz natürliche Weise Hilfe und Heilung brachte, selbst bei veralteten Leiden. (Aerztlich begutachtet und empfohlen.)
Jeder Gesunde sollte kommen, als Kranke müssen Sie diesem Vortrag beiwohnen.
Kein Verkauf von irgendwelchen Schriften, Apparaten, Medikamenten, Tees, Radiumsteinen, -Kissen, -Bechern, keine Trinkkuren etc.
Kostenlose und unverbindl. Beratung Freitag von 9 bis 2 Uhr nachm., Bochum, Bülowstr. 8 pr.
Eintritt frei!

Zwangsversteigerung
14 K 143/31.
Gemarkung Weitmar, Grundbuch von Weitmar, Band IV, Artikel 30, Gebäudefläche Hattinger Straße, Holz Im Felde, Acker Im Felde, Bebauter Hofraum Prinz-Regentstr. 31, Grundsteuermutterrolle 320. Eigentümer: **Chemische Fabrik Bort, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Essen.** Versteigerungstermin am 25. Januar 1933, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung
14 K 58—32.
Gemarkung Weitmar, Grundbuch von Weitmar Band 14 Blatt Nr. 773 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Wasserstraße 416, **Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,** Wasserstr. 414, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Wasserstraße 412. Eigentümer **Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes** eGmbH. **in Mülheim-R.** Versteigerungstermin am 11. März 1933, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.
Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung
14 K 117/32
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1614, Bebauter Hofraum, Leifingstraße 10. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Jan. 1931: 28600 RM. Eigentümer: Offene Handelsgesellschaft in Firma **Karl Heyer und Sohn** in Bochum. Versteigerungstermin am 25. Januar 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung
14 K 181/32
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 44, Blatt Nr. 2231, bebauter Hofraum, Klarastr. 10 und 10a, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Jan. 1931: 15700.— RM. Eigentümer **Ehefrau Brennereiverwalter August Heymann,** Amanda geb. Kroll in Bochum, Klarastraße 10, mit ihrem Ehemann in Gütertrennung lebend. Versteigerungstermin am 25. Januar 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung
14 K 161/32
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 16, Art. Nr. 11. Bebauter Hofraum, Bleichstraße Nr. 2 u. 4. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Jan. 1931: (Bleichstraße 2: 9500.— RM, Bleichstraße 4: 2200.— RM.) Eigentümer: Weinhändler **Otto Flügel** in Bochum. Versteigerungstermin am 25. Januar 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung
14 K. 167/32.
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 29, Blatt Nr. 1387, Acker, an der Adolfstraße. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 1900.— RM. Eigentümer: **Kaufmann Josef Cors** in Bochum. Versteigerungstermin am 25. Januar 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Werbt neue Leser!

6 Nähmaschinen
gut nähend, Stück für 25 ℳ zu verk.
Langohr, Bochum, Kronenstr. 49, 2. Stg.

Miet-Pianos
unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Rundfunk

Mittwoch, den 11. Januar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Choral „Dir, dir, Jehova, will ich singen" v. Baen. 2. Ouverture zu „Così fan tutte" v. Mozart. 3. Walzer aus op. 39 v. Brahms. 4. Ballett-Suite v. Popy. 5. Puccini-Potpourri. 6. Zigeunerweisen v. Sarasate. 7. Kontraste. Potpourri v. Rokrecht. 8. a) Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch, v. Sommerfeld; b) Tscherkessischer Hopsenstreich v. Machts.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.15 **Frau und Recht.** Grete Stoffel: Die Frau als Geschäftsinhaberin.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Schallplattenkonzert.**
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" v. Meyerbeer. 2. Barcarole, Walzer, v. Waldteufel. 3. Tanz der Wellen v. Casolani. 4. In dieser feierlichen Stunde. Duett aus der Oper „Die Macht des Schicksals" v. Verdi. 5. a) Vergiß mich, Lied, v. Teleför; b) Wiener Tanz v. Friedman-Gärtner. 6. Elégie v. Massenet. 7. Melodien aus der Operette „Die schöne Helena" v. Offenbach.
12.00 Vom Südfunk Stuttgart
Unterhaltungskonzert, Leitung: Gustav Görlich. Solisten: Oskar Wolf — Richard Kloenhammer — Napoleon Fluegel (Flöte).
1. Ouverture zur Oper „Die Italienerin in Algier v. Rossini. 2. Fantasie aus der Oper „Margarethe" v. Gounod. 3. Trio für drei Flöten v. Fürstenau. 4. Am Liebbrunnen, persische Szene, v. Rust. 5. Potpourri aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel" v. Jessel. 6. Sirenenzauber, Walzer, v. Waldteufel.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture „Karnevalsstreiche" v. Richter. 2. a) Burleske v. Poot; b) Ein Ländler v. Pochernegg. 3. Aus dem Reiche der Sonne, zweite japanische Suite, v. Yoshitomo. 4. Was der Wald erzählt. Walzer, v. Zimmer. 5. a) Sicilietta, Intermezzo, v. Blon; b) Lisonja, mexikanisches Ständchen, v. Armandola. 6. Das große Eysler-Potpourri v. Hruby. 7. Lipper Schützenmarsch v. Lüling.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** J. Bruno Dietrich: Die Kinder und der Freund Winter.
16.20 Dr. Gustav Barthel: **Heinrich Zille zum 75. Geburtstag.**
16.40 Prof. Dr. Löwenstein: **Forschungen zu einer biologischen Grundlegung der Pädagogik.**
17.00 **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture „Britannicus" v. Scassola. 2. Königskinder-Walzer v. Löhr. 3. Melodien aus der Oper „Das Heimchen am Herd" v. Goldmark. 4. a) Serenade v. Grünfeld; b) Melodie v. Harloff. 5. Rumänische Volkstänze v. Bartok. 6. Eine Steppenskizze aus Mittelasien v. Borodin. 7. Servus Wien. Wiener Liederpotpourri v. Dostal.
18.20 **Die Welt im Buch.** Dr. Karl Blume: Reisen und Forschungen. Richard Katz: „Schnaps, Kokain und Lomas" — Wilhelm Woiter: „Das China von heute" — Egon Erwin Kisch: „Asien gründlich verändert" — Annie France-Harrar: „Florida" — „Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt".
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Landesrat Tiefenhardt: Vom Hellerfahren und den vorbeugenden Gesundheitsmaßnahmen in der Invalidenversicherung.
19.20 **Vor allem Gesundheit.** Dr. Wendenburg: Ruhe ist die erste Familienpflicht.
19.35 Dr. Reinhold Schairer: **Die Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Berufe.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 **Das Holland-Weibchen**
Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kalman. Text von Leo Stein und Bela Jenbach. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheiser. Chöre: Maier.
Prinzessin Jutta, Else Hochmann. Baronesse Elly von der Wende, die erste Hofdame, Annemarie Trojahn. Obersthofmeisterin Salina, Freiin von Wedelhorst, Helene Guermanova. Hofmarschall von Eberius, Walter G. Pastor. Oberstjägermeister von Stopp, Hellmuth Berndsen. Fürst Adelbert, Juttas Oheim, Emil Amon. Paul Roderich, Erbprinz von Usingen, Leonardo Aramesco. Dr. Ildo von Sterzel, außerordentlicher Botschafter von Usingen, Eugen Hietel. Klaas, Wirt, Willy Staffar. Ein Kutscher. — Damen und Herren der Gesellschaft, holländische Schiffer und Mädchen. Der erste Aufzug spielt in einer kleinen deutschen Residenz, der zweite in Wyk am Zee in Holland, der dritte auf dem Lustschlößchen der Prinzessin.
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30 **Blasmusik aus London.** Leitung: B. Walton O'Donnell. Tom Kinniburgh (Baß).
23.00 **Beim Dortmunder Sechstagerennen.** Sprecher: Probst — Skamper.
23.00 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 12. Januar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Lobt Gott, ihr Christen, Choral. 2. Morgenstimmung aus „Peer Gynt" v. Grieg. 3. Vorspiel zum 3. Akt „Lohengrin" v. Wagner. 4. Zwei Lieder v. Gabriel-Löns: a) Schäferlied. b) Rose im Schnee. 5. Ungarische Rhapsodie v. Popper. 6. a) Die Chorsänger, Walzer, v. Pheips; b) Vision der Salome, orientalischer Walzer, Jonez. 7. Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" v. Offenbach. 8. a) Schön Rosmarin v. Kreisler; b) Antwort auf Schön Rosmarin, Darlingswalzer, v. Boulanger. 9. Lehar-Melodien v. Lehar. 10. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" v. Joh. Strauß.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**